

Thorners Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf.
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M. ohne Postgelde.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitpalteile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentank“, Berlin, Hagenfeld u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 36.

Dienstag den 12. Februar 1901.

XIX Jahrg.

Politische Tageschau.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend dem Justizminister Schönstedt nicht nur sein Gehalt bewilligt, sondern ihm auch noch ein Vertrauensvotum ausgestellt. Das war das Ergebnis der von den Freisinnigen angeregten Debatten über die vom Minister beobachtete Praxis bei Ernennung jüdischer Notare. Selbst der „Lokalanz.“ sagt über diesen Debatteabschluss: Der Abgeordnete Peltafohn hat also der Sache, die er vertreten wollte, nicht genügt, sondern er hat nur die aktuelle Fragestellung erreicht, daß die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung keine Rechtsverletzung darin erblickt, wenn bei der Anstellung von Beamten im einzelnen Falle auch das religiöse Bekenntnis der Bewerber berücksichtigt wird. Veinabe wäre die fünfjährige Sitzung noch um eine namentliche Abstimmung verlängert worden, doch verstanden es die Konservativen als gute Taktiker, diese Gefahr zu beschwören. Zudem sie sich darauf beschränkten, nur die Zustimmung zu dem Grundgesetz zu beantragen, daß bei der Ernennung der Notare auf die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung in angemessener Weise Rücksicht genommen werden solle, ermöglichten sie den Nationalliberalen, die gegen die ursprüngliche weitere Fassung Bedenken hatten, die Annahme ihres Antrages. So waren die Freisinnigen isoliert, und Abg. Dr. Barth fühlte nicht das Bedürfnis, durch Bestehen auf der namentlichen Abstimmung diese Thatsache noch besonders festzusetzen.

Wie die „Deutsche Tagesztg.“ zu berichten weiß, wird ein großer Teil des Zentrums unbedingt Gegner der Kanalvorlage bleiben. Die „Köln. Volksztg.“, ein führender Zentrumsblatt, schreibt in einem Artikel über die Kanalvorlage in Sperdruck: Das Zentrum wird nicht dazu hergehen, politische Nebenabsichten zu unterstützen, welche die Liberalen mit der Kanalvorlage zu verbinden suchen. Es wird vielmehr die Vorlage sachlich prüfen und über das, was ihm annehmbar erscheint, mit der Regierung sich zu verständigen.

Das Geheimnis des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„Versuchen Sie es, liebe Lola! Sie sind nicht so schwach, wie Sie glauben. Sehen Sie, das bisschen Selbstbeherrschung ist leichter, als wenn Sie das Höhnern und Spotten Ihrer Feinde mit anhören müßten. Sobald Sie mit lächelndem Antlitz an der Seite jenes Menschen abreißen, glaubt niemand ein Wort von der ganzen Sache, selbst wenn sie morgen bekannt werden sollte. Heute darf noch keiner davon wissen, auch Ihre Mutter nicht; sie würde sich nicht beherrschen können. Wollen Sie, liebe Lola?“

Sie schweigt eine Zeit lang. Dann sagt sie leise:

„Ich werde es versuchen.“
Langsam erhebt sie sich und geht einige Male im Zimmer auf und ab, bis ihre Schritte fester, ihre Bewegungen ruhiger werden.

„Ja, ich will es thun,“ sagt sie hastig.

„Wenn man mein Unglück erfährt, soll man es wenigstens sehen, daß ich es würdig getragen habe.“

„So ist es recht, Lola! Jetzt sind Sie wieder Sie selbst!“

Ein lächelndes Lächeln huscht um ihre Lippen.

„Ja, ich bin wieder ich selbst — geküßelt und betrogen — aber nicht gedemütigt.“

„Werden Sie mich in meinem Unglück auch nicht verlassen, Manfred?“

„Lola!“

„Ich vertraue Ihnen,“ sagt sie einfach.

„Und nun noch eine Bitte. Ich mag diese hier nicht mehr tragen; sie brennen mir an den Fingern. Geben Sie sie Lord Roberts zurück — als Andenken an mich.“

suchen, wie es nach ihrer Erklärung auch die Konservativen thun wollen. Wenn wieder parteipolitische Mächenschaften hervortreten, so könne die konservative Partei bei Zurückweisung des liberalen Scharfmacherthums auf die Unterstützung des Zentrums rechnen.

Wie die „Österr. Ztg.“ hört, sind die Vorarbeiten für den Triebwerkskanal und den masurischen Kanal jetzt auch in der Ministerialinstanz durchgeprüft worden. Es sollen jetzt noch schleunigst die sämtlichen Interessenten und Anlieger dieses Triebwerkskanals, wie die Unterlieger am Regel gefragt werden, ob sie gegen das in der Ministerialinstanz festgestellte Projekt Einwendungen zu erheben haben. Geschieht dies nicht, so wird voraussichtlich der ganze masurische Kanal sofort an den Landtag kommen.

Den Abendblättern zufolge ging dem Bundesrathe der Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes zu. Nach der Begründung beabsichtigt das Gesetz die Erweiterung des Pensionsgesetzes vom 15. März 1886 um die Unfallvorsorge der genannten Personen wieder der Fürsorge des Unfallversicherungsgesetzes gleichwertig zu machen, nachdem letztere durch die 1900 inkraft getretenen Bestimmungen mehrfach günstiger geworden sind.

Blätter der verschiedensten Parteirichtungen, darunter auch die „Kreuzztg.“, äußern sich gegen die dem Feldmarschall Lord Roberts durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens zuteil gewordene Auszeichnung. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ sagen: Für die Deutschen bleibe Roberts auch als Ritter des Schwarzen Adlerordens nur der ruhmlose Führer einer bankrotteten Armee in dem schmachlichsten Raubkriege, den England je geführt hat. Eine Privatmeldung aus London besagt: Von der deutschen Botschaft oder von Roberts selbst ist eine Auskunft wegen der Verleihung des Schwarzen Adlerordens bisher nicht gegeben. Jedoch bezweifelt niemand, daß die Nachricht authentisch ist. „Daily News“ erklären, noch kein Akt

Damit zieht sie den Traureifen und einen großen Diamantring, den Drilowsky ihr nach der Verlobung gegeben, vom Finger und legt beides auf den Tisch.

„Wenn man das Fehlen der Ringe bemerkt?“

„Ich behalte den Handschuh an. . . . Und nun will ich mich in meinem Ankleidezimmer für die Reise fertig machen lassen — für die Hochzeitsreise!“

„Bitter lächt sie auf. Dann fährt sie hastig fort:“

„Ich hörte die Schritte meiner Mutter. Sie darf mich jetzt nicht sehen.“

Noch ein kräftiger Händedruck, und Manfred ist allein.

Er hat kaum Zeit, die Ringe zu verwahren — da tritt auch schon Frau Palmer ein.

„Wo ist meine Tochter?“ fragt sie, sich verwundert umschauend.

„Sie hat sich in ihr Zimmer zurückgezogen, um sich für die Abreise zu rüsten.“

XXIII.

„Die Fürstin!“

Voll freundiger Aufregung und tiefer Ehrfurcht flüstern es sich die Kammermädchen zu, als Lola ihr Ankleidezimmer betritt.

Lizette eilt ihrer Herrin entgegen.

„Schicke die anderen fort und kleide mich rasch um, Lizette!“

Die gewandte Jose sieht sofort, daß etwas nicht ist, wie es sein sollte. Vielleicht der Abschied von der Heimat, von der Mutter — vielleicht Uebermüdung! Die blauen Augen der geliebten Herrin tragen einen solch' seltsamen Ausdruck!

Doppelt aufmerksam bedient sie Lola. Sachte steckt sie das herabgefallene Haar auf, legt den zerknitterten und an einer Ecke

des Kaisers sei in Deutschland so unpopulär gewesen als diese Ordensverleihung, weil das deutsche Volk mit Unrecht in Roberts das Symbol des Burenkrieges sehe. Roberts könne aber für den Krieg so wenig, als der Kaiser selbst. Er habe nur seine Pflicht als Soldat gethan, der Schuldige sei Chamberlain. Nach der „Birmingham Post“ hätte Kaiser Wilhelm auch den Wunsch ausgedrückt, Lord Roberts möchte an den nächsten deutschen Herbstmanövern teilnehmen.

Für eine Vermittelung Belgiens in dem südafrikanischen Konflikt hat sich am Freitag die belgische Repräsentantenkammer ausgesprochen. Eine dahin gerichtete Petition wurde von der Petitionskommission empfohlen, von dem Minister des Auswärtigen de Faverau dagegen bekämpft. Trotz dessen Widerspruch nahm aber die Kammer schließlich eine von Janson eingebrachte Tagesordnung im Sinne der Beschlüsse der Petitionskommission an.

Unter den Jünglingen der Staatsgewerbeschule in Lille brach am Freitag eine Meuterei aus. Die jungen Leute verbarrikadierten sich in ihren Schlafsälen und zerstückten zahlreiche Einrichtungsgegenstände. Der Schuldirektor mußte zu Herstellung der Ruhe Gensdarmerie herbeiführen lassen.

König Eduard will, wie aus London gemeldet wird, alsbald nach der Eröffnung des englischen Parlaments dem Kaiser Wilhelm einen Gegenbesuch abstatten und auch seine Schwester, die Kaiserin Friedrich, besuchen. — Zum Prinzen von Wales wird, wie nach dem „Reuterschen Bureau“ aus zuverlässiger Quelle verlautet, der englische Kronprinz nach der Rückkehr von seiner Reise in die Kolonien ernannt werden. — Zur Deckung der Kriegskosten emittiert die englische Regierung eine neue Anleihe im Betrage von elf Millionen Pfund Sterling (220 Millionen Mark) in dreiprozentigen, vom 7. März datierten und am 7. Dezember 1905 rückzahlbaren Säckebonds. — Die Ernennung eines neuen englischen Oberbefehlshabenden für den südafrikanischen Kriegsschauplatz steht bevor. Wie verlautet, hat der englische Kabinettsrath bereits am

jogar zerrissenen Schleier vorsichtig zusammen und sammelt die geknickten und bei der leiften Verührung abbrechenden Drangenblüten. Dann entkleidet sie die Herrin des schweren Brantanzuges und wirft ihr ein perlgraues, reichgesticktes Tuchkleid über. Lizette bemerkt sehr wohl, daß sowohl der Traureifen wie der Verlobungsring fehlen. Doch schweigt sie zartfühlend.

Lola ist fertig — bereit zur Reise.

Lachend und scherzend treten die Brantjungfern ein, um von der „lieben Fürstin“ Abschied zu nehmen. Frau Palmer athmet erleichtert auf, als sie die Tochter vollständig gerüstet für die Reise erblickt. Während der letzten halben Stunde hatten die trübsten Gedanken ihr Hirn durchkreuzt. Lolas Verlangen, gleich nach der Hochzeit den Baron Gerold sprechen zu wollen, war zu seltsam gewesen. Völl tiefere Besorgnis blüht sie in die Züge der geliebten Tochter. Gott sei Dank — sie sind zwar etwas bleich, aber ruhig.

Bis jetzt hat Lola sich musterhaft beherrscht. Nur der Gedanke, den Abenteuerer, der sich ihr Gatte nennt, wiederzusehen, löst ihr Grauen ein. . . . Wie im Traum fühlt sie die zärtlichen Umarmungen der Dienerrinnen — in ihrem Kopfe hat nur der einzige Gedanke Platz:

„Werde ich ihm, dem Betrüger, ruhig entgegenzutreten können?“

„Der Fürst erwartet die Frau Fürstin! Der Wagen ist da!“ meldet ein Diener.

„Vorwärts, meine Gnädigste! Die Hochzeitsreise beginnt!“

Mit diesen in jovialen Ton gesprochenen Worten tritt General Muller auf Lola zu. Noch einmal umarmen sich die Freundinnen.

Donnerstag beschlossen, Sir Evelyn Wood als Höchstkommantirenden nach Südafrika zu schicken. Ritchener würde zweiter Kommandirender werden.

Kundgebungen gegen die Jesuiten finden seit einigen Tagen in Madrid statt. Ihr Kloster ist mit Steinen bombardiert worden. Die Jesuiten von Madrid haben infolge dessen die Stadt verlassen und sich in ihr Kloster in Chamartin de la Rosa begeben. Es sind bereits 26 Personen in Madrid verhaftet worden; mehrere davon werden vor die Militärgerichte gestellt werden.

Das Befinden Königin Wilhelms ist im höchsten Grade bedenklich, wenngleich die Aerzte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben. Am Sonnabend Nachmittag erschien nach der „Post. Ztg.“ der serbische Gesandte in Wien am Krankenlager, um sich im Auftrag des Königs Alexander nach dem Befinden seines Vaters zu erkundigen und den Ausdruck der Theilnahme zu überbringen. Milan hat den Gesandten, seinem Sohn seinen Dank für diesen Gruß telegraphisch zu übermitteln.

Wie aus Philippopol gemeldet wird, ist der dort weilende Erbprinz Boris an Unterleibsruhr erkrankt; die Krankheit verläuft normal.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar 1901.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hörte Se. Majestät der Kaiser Sonnabend Vormittag im Schlosse Homburg v. d. Höhe die Vorträge des Reichskanzlers Grafen von Bülows, des Chefs des Generalstabes Generals Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts Generaloberst von Hahnke.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ stellt fest, daß die Blättermeldungen unrichtig sind, nach welchen unter Betheiligung des Oberpräsidenten die Gründung einer großen agrarischen politischen Tageszeitung von der Landwirtschaftskammer in Hannover beschlossen ist. Ebenso seien die Angriffe gegen den Oberpräsidenten völlig unbegründet. Es handelte sich lediglich um die Erörterung der Frage der Zusammenlegung der kleinen Fach-

„Ich muß den letzten Kuß haben!“ ruft Frau Palmer schluchzend. „Ach! Sie ist ja mein eigen Fleisch und Blut, General!“

Der alte Handegen lächelt. Er begreift den Stolz der Mutter.

„Jeder Soll eine Fürstin!“ murmelt er mit einem bewundernden Blick auf die königliche Gestalt, auf die bleichen, vornehm ruhigen Züge.

Unten in der Vorhalle haben sich die Gäste versammelt, um von der „Fürstin Drilowsky“ Abschied zu nehmen; auf der einen Seite, dicht an der Ausgangstür, steht die Dienerschaft. Noch einen Abschiedsgruß für sie — dann wirft Lola sich zum letzten Male der Mutter in die Arme, die sie fest an ihr Herz drückt. Sie schließt für einen Moment die Augen. Ein unbewusstes Verlangen überfällt sie, hier an der treuen Mutterbrust, unter dem zärtlichen Blick der sorgenden Mutteraugen sterben zu dürfen. Gatten diese treuen Augen nicht zuerst erpäht, daß der Fürst nicht das ist, was er scheint? Hatte die Mutter sie nicht wiederholt vor ihm gewarnt?

Mit einem tiefen Seufzer löst sie sich aus den sie umschlingenden Armen. Vorwärts! Es muß sein!

Da fällt ihr Blick auf den Fürsten. Alles Blut drängt ihr zum Herzen. . . .

Der Fürst nähert sich langsam seiner Gemahlin. Mit tiefer Verbeugung reicht er ihr den Arm. . . .

Lächelnd blickt sie zu ihm empor — wie trägt sie Sorge, daß jeder dieses Lächeln bemerkt! — aber sie nimmt nicht der dargebotenen Arm. An den Falten ihres Kleides muß sich plötzlich etwas verschoben haben. Sie bedarf beider Hände, um es in Ordnung zu bringen. Als sie an dem

Blätter von den sechs landwirtschaftlichen Hauptvereinen in ein einziges gemeinsames großes Fachblatt. Die Beschlussfassung wurde ausgeführt. Der Oberpräsident und der Regierungspräsident beteiligten sich nicht an der Diskussion.

Kiel, 9. Februar. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich hat sich heute Vormittag nach Berlin begeben.

Kiel, 9. Februar. Die zur Ostsee-Station gehörigen aus China zurückgekehrten Mannschaften trafen heute Abend 7 Uhr hier ein. Der Stationschef, Kriegervereine und zahlreich erschienenen Publikum begrüßten die Heimkehrer.

Dresden, 9. Februar. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet langsam vorwärts, doch ist auch weiterhin Ruhe erforderlich. Die Königin ist an einem Brounchial-Katarth erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

10. Februar. Das Befinden des Königs ist zufriedenstellend. Im Befinden der Königin ist heute eine Besserung zu verzeichnen; Fieber ist nicht mehr vorhanden; auch läßt der Husten nach.

Wetz, 9. Februar. Die „Vothringer Zeitung“ meldet: Das Kriegsgewicht der 33. Division verurtheilte heute in geheimer Verhandlung den Oberleutnant Müller vom 17. Infanterie-Regiment (Mörchingen) wegen Tödtung des Hauptmanns Adams von demselben Regiment zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Ausland.

Wien, 9. Februar. Dem heute von der Stadt Wien gegebenen Ball wohnten der Kaiser und die Erzherzöge Franz Ferdinand und Otto bei. Der Kaiser zeichnete zahlreiche Persönlichkeiten durch Ansprachen aus; ihm wurden sowohl bei der Ankunft wie beim Weggehen begeisterte Hochrufe ausgebracht.

Nordenham, 10. Februar. Der Rabeldampfer „von Roddielski“ der Nordischen Seefabelwerke ist von der glücklichen Legung des Reichspostkabels Tsingtau-Schanghai heute Mittag hierher zurückgekehrt.

Zu den Wirren in China.

Die „Times“ meldet aus Peking vom 7. Februar: Rußland hat sich erboten, die nördlich von der großen Mauer befindlichen chinesischen Eisenbahnen zu erwerben und sucht dieselben in die Hand zu bekommen als Teilzahlung für die Rußland zustehende Entschädigung, und versucht auf diese Weise China dazu zu bringen, die Bedingungen der unterschriebenen Verpflichtung zu verletzten, welche das Kungliamen im Oktober 1898 England gegenüber übernommen und durch die sich China verpflichtet hat, die Schanhaiwan-Ningpo-Schwang- und Siminting-Wahnen weder zu verkaufen noch sonstwie an eine andere Macht übergehen zu lassen.

Das Oberkommando meldet am 8. d. Mts. aus Peking: Die Kolonne Clebe ist am 5. ds. ohne Zwischenfall nach Tientsin zurückgekehrt. Die Kolonne Trotha hat heute auf dem Rückmarsch Tsingho (10 km nördlich von

Wagen angelangt sind, will er ihr beim Einsteigen behilflich sein. Wieder lachelt sie — es stehen Diener ganz in der Nähe — lachelt höflich kühl, während ihre Lippen, nur ihm verständlich, murmeln:

„Berühren Sie mich nicht!“

Er zuckt zusammen und tritt lächelnd einen Schritt zurück. Fast hat es den Anschein, als habe sie ihm einen Scherz oder ein Liebeswort zugesüßert.

„General Buller!“ ruft er in heisterem Tone, „die Fürstin wünscht Ihre Hilfe!“

Lächelnd sieht er zu, wie der alte Offizier Kola in den Wagen hilft, wie er ihr zum Abschied die Hand küßt und darauf militärisch salutirt. Dann nimmt er schweigend neben ihr Platz.

Hochrufe ertönen. Ein Schauer von Reiskörnern überrieselt das Paar. Der eine der beiden seidenen Brautschuhe fliegt hoch in die Luft — und nachdem so dem alten Brauch Genüge geschieht, kracht die Wagenthür zu.

Der Wagen rollt davon. . . Mehr und mehr verdichten sich die Wolken. Unermüdlich plätschert und rieselt und krieft es herab, als sollte die ganze Erde aufgeweicht werden.

So fährt das junge Ehepaar hinaus in die Welt, der Fürst und die stolze Schönheit — der Abenteuerer und die gefürchtete, bedauernswürdige Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Peking) erreicht. Eine Jägerkompagnie ist mit je 1 Zug Kavallerie, berittener Infanterie und Gebirgs-Artillerie über Kankhou auf Tschatan (43 und 62 km nordwestlich von Peking) vorgegangen, um die Gegend nordöstlich von Yenhsing (72 km nordwestlich von Peking) aufzusuchen, von wo vor Kurzem Christenmorde gemeldet waren. Die regelmäßige telegraphische Verbindung mit Peking und Tientsin über Wladivostok ist hergestellt. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 8. Februar: Man erwartet, daß der Hafen von Tsaku zu einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt in diesem Jahre eisfrei und dem Verkehr geöffnet sein werde. Aus Hongkong wird gemeldet: In Kantschuk sind vier Mann hingerichtet worden, welche im Zusammenhang mit dem auf die Deutschen dort verübten Angriff verhaftet worden waren. Die Chinesen meinen, daß nur zwei von ihnen zu den Schuldigen gehören. Der Postdampfer „Ernest Simons“, mit der Post für China und Japan, ist am Sonntag mit 180 Passagieren von Marseille abgegangen, unter Letzteren befindet sich auch der Bischof von Peking Favier, der von mehreren Geistlichen begleitet wird.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber den Angriff auf den englischen Posten bei Modderfontein liegt folgende nähere Meldung aus Krügersdorp vom 1. Februar vor: Etwa 1500 Buren machten am 30. Januar einen energischen Angriff auf den Außenposten bei Modderfontein, 20 Meilen südlich von Krügersdorp. Der Posten bestand hauptsächlich aus Mannschaften aus Neusüdwales. Die Buren wurden wiederholt zurückgetrieben. Die kleine britische Truppe, welcher die Buren das Wasser abgeknippen hatten, focht wacker bis zum 31. Januar abends, wo sie sich der feindlichen Uebermacht ergeben mußte. Auf britischer Seite fielen 9 Offiziere und Mannschaften, 17 wurden verwundet. Die Verluste der Buren waren nach allen Meldungen beträchtlich. Die Briten hatten, ehe sie sich ergaben, ihr Magazin verbrannt und unbrauchbar gemacht.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Heidelberg vom 7. Februar gemeldet: Die Buren griffen gestern einen Postzug zwischen Greylingstad und Blakfontein an. Die Eisenbahnlinie war unterbrochen. Durch die Explosion der Mine wurde die Lokomotive theilweise zerstört. In kurzer Entfernung vom Zuge befanden sich 400 Buren, auf welche die Eskorte des Zuges sofort ein Feuer eröffnete, welches von dem Feinde kräftig erwidert wurde. Fast alle Reisenden wurden verwundet, neun derselben schwer. Als Verstärkungstruppen aus Greylingstad heraufrückten, zogen sich die Buren zurück.

Eine Meldung aus Durban vom 10. Februar besagt: Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß an dem Tage der Entgleisung des Postzuges bei Blakfontein ein zweiter Zug in der Nähe von Blakfontein von den Buren zur Entgleisung gebracht wurde. Ein Zug mit Eisenbahnmaterial und ein Proviantzug hatten in derselben Gegend das gleiche Schicksal.

Lord Kitchener meldet aus Pratorvia vom 9. Februar: Die im Osten operirenden britischen Truppenabtheilungen haben am 6. Februar Ermelo nach geringem Widerstand des Feindes eingenommen. Den Friedensunterhändler, welcher zum Tode verurtheilt ist, und die übrigen Gefangenen haben die

Buren mitgenommen; alle Berichte besagen, daß die Buren sehr erbittert sind. 50 Buren haben sich den Engländern ergeben. Am 6. Februar, 3 Uhr morgens, hat Louis Botha mit 2000 Mann den General Smith-Dorrien bei Bothwell angegriffen, wurde aber nach schwerem Kampfe zurückgeworfen. Ein Burengeneral ist gefallen, ein anderer schwer verwundet worden; ferner sind zwei Feldkornets gefallen. Die Feinde ließen 20 Tödtlinge in den Händen der Engländer zurück. Viele Buren sind schwer verwundet. Die Engländer verloren 24 Tödtlinge und 53 Verwundete. Den eingegangenen Meldungen zufolge hat der britische Vormarsch nach Osten alle Berechnungen des Feindes umgestoßen und in jenem Gebiet eine regelrechte Panik erzeugt. Dewet scheint südlich der Jagersfonteinstraße die Bahnhöhle überschritten und dann gegen Westen marschiren zu wollen. Es ist ihm nicht gelungen, durch die Driften östlich von Bothulle den Uebergang über die Bahnhöhle zu bewerkstelligen. — Calvinia (im Süden der Kapkolonie) ist am 6. Februar von Delisle besetzt worden. Der Feind zieht sich auf Kenhardt zurück. Das im Innern der Kapkolonie operirende Kommando wird gegenwärtig im Norden über Aberdeen hinaus zurückgetrieben.

Reuters Bureau meldet über diese Kämpfe im Osten Transvaals aus Kapstadt vom 9. Februar: General French besetzte Ermelo; die Buren, in der Stärke von 6000 Mann, zichen sich auf Amsterdamm zurück. — Wie von 6. d. Mts. aus Piet-Reitief gemeldet wird, führten die Buren einen heftigen Angriff auf Smith-Dorriens Vorposten bei Bothwell aus. Die Vorposten hatten schwere Verluste; der Feind wurde jedoch, ebenfalls mit schweren Verlusten, zurückgeschlagen.

Provinzialnachrichten.

Sulmsee. (Falschlich todtgesagt.) Die Meldung Bromberger Blätter, daß Herr Stadtkapellmeister Kasprjewski plötzlich am Herzschlag verstorben sei, wird uns als falsch bezeichnet. Herr Kasprjewski läßt seinen Beruf wie bisher in bester Gesundheit aus.

Wieslau, 10. Februar. (Beurlaubt.) Herr Kreisphysikus Tiede ist vom 14. bis 24. Februar beurlaubt und wird durch die Tierärzte Geyllhaum-Grands, Hül-Briefen, Taube-Schönsee und Schmud-Gollub in Dienstgeschäften vertreten.

Marienwerder, 8. Februar. Mit der Befreiung der Stadtkammerverfassung scheint unsere Stadt kein Glück zu haben. Stadtkammerer Thiemann in Göttingen, der kürzlich für diesen Posten gewählt wurde, ist plötzlich mit unerwarteten Anträgen an die Stadt herantreten; er verlangt Erhöhung des Anfangsgehalts und Anrechnung der zurückgelegten Dienstzeit, so daß ihm die Hälfte des Gehalts als Pension zustünde. Die Stadtvorordneten gingen hierauf nicht ein, beschloßen vielmehr die Ablehnung der Thiemann'schen Anträge. Wahrscheinlich wird Thiemann nunmehr auf die Annahme des Stadtkammerpostens verzichten, in welchem Falle am drittenmal eine Stadtkammerwahl vorgenommen werden müßte.

Danzig, 9. Februar. (Selbstmord.) In Neufahrwasser erschoss sich in seiner Wohnung der Restaurateur S. in der Wilhelmstraße. Das Geschäft scheint nicht sehr gut gegangen zu sein, da bereits vor einiger Zeit durch Zwangsversteigerung Geschäftsinventar zum Verkauf kamen. Nach am Tage vor seinem Tode soll S. sich vergeblich bemüht haben, eine Anstellung zu erhalten. Er hinterläßt seine Wittwe mit sechs kleinen Kindern.

Aus dem Kreise Insterburg, 8. Februar. (Zwei Wilderer) sind in der vergangenen Nacht in dem Herzoglich Anhaltischen Forst erschossen worden. Der Invalide und Eigentümer Fritz Petereit aus Gr.-Faggersdorf und der Wesshäger Sabatin aus Gr.-Eichenbruch übten in der Frühe gegen 2 Uhr nahe dem Forstverwalteramt Albrechtsthal unberechtigter Weise die Jagd aus. Auf

freiem Felde wurden sie von den herzoglichen Förstern Bernhardt und Kropp II gestellt. Der Auforderung der Forstbeamten, ihre Gewehre niederzuliegen, leisteten sie keine Folge, sondern lezten auf die Förster an. Die Beamten gaben darauf Feuer. Sabatin war auf der Stelle todt, während Petereit schwer verletzt nach Korkitten gefahren wurde, wo er in der Wohnung des Arztes Dr. Stibbe starb. Die Leiche des Sabatin wurde nach Insterburg gebracht, wo sie sich im Gewahrsam der Polizeiverwaltung befindet. Der Vater des etwa 18 Jahre alten Sabatin, ein in guten Verhältnissen lebender Besitzer, welcher vor etwa sechs Monaten mit der Schwieger des Petereit eine zweite Ehe eingang, und Petereit waren erbitterte Feinde des Försters Bernhardt. Während der erkrankte Sabatin noch unbedeutend ist, wurde sein Vater vor etwa vier Jahren, auf das Bessing des Bernhardt hin, wegen eines Jagdvergehens zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Der etwa 32 Jahre alte Petereit war schon oft wegen Jagdvergehens bestraft, wobei Bernhardt als Zeuge auftrat. Seine letzte Verurtheilung erfolgte vor etwa vier Wochen an neun Monaten Gefängnis durch die Strafkammer zu Insterburg. Petereit ist seit sieben Monaten verheirathet.

Gumbinnen, 9. Februar. (Zum Fall Kropp) werden der „R. G. B.“ noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Untersuchungen sind noch immer nicht abgeschlossen; sie scheinen einen sicheren Anhalt über die Verion des Mörders bisher nicht ergeben zu haben. Den Fahnenknecht und den Unteroffizier, von deren Festnahme seiner Zeit gemeldet wurde, sitzen noch immer in Untersuchungshaft. Die beiden Kriminalbeamten aus Berlin sind noch in Gumbinnen. Vor einigen Tagen wurde auf Grund einer Depesche des Vorsitzenden des Kriegsgerichts in Insterburg ein Sergeant der vierten Eskadron verhaftet. Er befand sich gerade im Stalle und durste sich nicht mehr zu seiner Frau nach Danze begeben. Der Sergeant ist der Schwager des bereits inhaftigten Unteroffiziers und Schwiegersohn des Wachtmeisters, der früher bei der vierten Eskadron unter von Kropp diente. — Weiter wird geschrieben: Wie bekannt, hat sich am 24. Januar auf Verlangen des Ministers des Innern ein Kriminalkommisnar in Begleitung eines Kriminalkammermanns nach Gumbinnen begeben, um dort die Ermittlungen nach dem Mörder zu leiten. Dieselben haben, trotz der eifrigen Nachforschung bisher zu keinem sicherem Ergebnis geführt. Herr v. Böttmann, der als einer der bewährtesten Kriminalbeamten Berlins gilt, wird deshalb, noch weiterhin auf seinem Posten in Gumbinnen belassen.

Argentan, 9. Februar. (Die Neue eines Mörders.) Vor vielen Jahren baute ein hiesiger Baumeister dem Eigenthümer G. in Parchien Barzellen die Gebände des Gehöfts auf. G. trat sehr vertrauenswürdig auf und bezahlte anfanglich auch pünktlich, weshalb ihm der Baumeister die Restsumme von 2000 Mk. auf seinen Wunsch bereitwillig kündete. Später geriet G. in Zahlungsschwierigkeiten und leistete schließlich vor Gericht den falschen Eid, daß er die fragliche Restsumme bereits bezahlt habe. Wegen dieses Meineides wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als er diese verbüßt hatte, ging er nach Weffalen. Hier galt der Mann längst als verischollt. Dieser Tage ging nun dem Baumeister von einem katholischen Geistlichen aus Weffalen ein Brief zu, in welchem derselbe bittet, der Adressat möge dem G. doch die noch restirenden 2000 Mk. schenken. Aus der infolge dieses Briefes geführten Korrespondenz ergaben sich folgende weitere Thatsachen: G. hat sich damals in Weffalen alsbald verheirathet. Seine Frau schenkte ihm drei Kinder. Die Ehe wurde aber durch seine Schuld unglücklich. Schließlich ermordete er seine Frau und seine 3 Kinder und band sich — die schauerliche That stand seiner Zeit in allen Blättern — mit seiner ermordeten Frau zusammen, um den Anschein zu erwecken, daß ein anderer der Mörder sei. Seine eigenen Söhne, die noch einmal zum Bewusstsein kamen, wurden seine Verächter. Erst zum Tode verurtheilt, erinnert er sich erneuoll seiner Geldschuld bei dem Baumeister, beichtete die Sache dem Geistlichen und dieser bat um Erlaß derselben. Die Bitte ist selbstverständlich gewährt worden.

Sofalnachrichten.

Thorn, 11. Februar 1901. — (Herrn Fabrikbehrer Aug. Born) in Wodker gingen heute zu seinem 70. Geburtstage viele Glückwünsche von nah und fern zu. In

der Zuthellung dieser Rollen zu Werke gehen. Frau Dr. Collin geb. Haberlandt, eine hier bestens bekannte Dratorienfängerin, sowie der könlgl. Domsänger Rolle als Baß und Herr Steinwender als Tenor bürgen hinlanglich dafür, daß die Auswahl nicht besser getroffen werden konnte. Alle drei Künstler haben uns ja schon in den Vorjahren bei den Dratorienaufführungen zu begeistern gewußt, doch sei es gestattet, die prachtvollen Leistungen der genannten Sängerein mit ihrem wunderbar weichen schmiegsamen und doch mächtig vollen Sopran in uns wachzurufen, ein Sopran, wie er seelenvoller, glöckereiner nicht gedacht werden kann. Wenn wir nun noch hinzufügen, daß das Orchester der 21er seit Wochen eifrig an seinem nicht zu unterschätzenden Autheil arbeitet, so glauben wir es voll vertreten zu können, wenn wir die „Jahreszeiten“ als den dieswinterlichen Glanzpunkt aller gebotenen Konzerte hinstellen und den Beisich desselben jedem auf das wärmste empfehlen. Bei den ganz gewaltigen Unkosten war das Eintrittsgeld unter 2,50 Mk. für den numerierten Platz nicht zu ermöglichen, in anderen Städten ist indessen der Eintrittspreis bei Dratorienaufführungen ungleich höher, nämlich 3 Mk. bezw. 5 Mk. pro Person. Erfreulich und ermunternd für den fleißigen Verein ist es jedenfalls, daß schon jetzt ein gut Theil Eintrittskarten von auswärtigen Kunstfreunden, worunter auch russische Herrschaften, bestellt sind. S.

„Die Jahreszeiten“ von Josef Haydn.

II.

Hat unser erster Artikel in Nr. 33 der „Thorner Presse“ hauptsächlich die Ehre des Dratoriums „Die Jahreszeiten“ behandelt, so möchten wir heute unsere musiklebenden Leser mit den Solopartien bekannt machen, wie auch mit deren Befugung. Es ist ein gewissermaßen liebenswürdiger Zug Haydns, daß er nach einer reichgeleiteten Einleitung, welche den Uebergang vom Winter zum Frühling darstellt, den Vorrang den drei Solisten, Baß, Tenor, Sopran, wenn auch nur in kurzen Rezitativen einräumt. Haben sich die drei Kunstkräfte für ihre weiteren Leistungen hierdurch eingeführt, so theilt ihnen der Komponist in der Hauptausführung nach einem einschmeichelnden, lockenden Frühlingschor mit nicht zu verkennender Absichtlichkeit immer wieder in genau derselben Reihenfolge ihre Rollen zu. Die Ansprüche, die Haydn an seine Solisten stellt, sind in jeder Weise hohe und zwar in zweifacher Hinsicht. Einmal sind es auffallend schwierige, theils unvermittelte Intervallen, zum anderen kann Haydn sein Talent für feinstimmigste Tonmalerei, den Koloraturgesang, der einen äußerst ökonomischen Althembrennen bedingt, kaum in einer einzigen Arie unterdrücken. Selbst der schlichte Altersmann Simon muß sich in umfangreichen Radungen mit seinem snoren Baß jener Volkslie-

fügen, während solches bei dem lyrischen Tenor (Lukas) garnicht anfallen, am wenigsten aber in der Parthie der frommen und jugendfrischen Hanne im Sopran gemischt werden kann. Ein ferneres Charakteristikum läßt sich in der Fortentwicklung darin wahrnehmen, daß scheinbar geringfügige Motive sich in geschickter Steigerung zu den prächtigsten Ensembles voll Kraft und zündender Wirkung aufbauen. Hierbei wird von den drei Solisten ganz besondere Kraft zu entfalten sein, da dieselben stellenweise neben und über dem hundert Köpfe zählenden Chor und dem starken Orchester ihre Solis zu behaupten haben, im wirkungsvollsten Kontrast zu den stimmungsreichen, zarten Sätzen, wie beispielsweise das Terzett mit anschließendem Chor: Sonnenuntergang und Abendlied, welches mit dem weichsten pianissimo abschließt. Prächtige Duette, wie das süße und doch nicht weiche Liebeslied des Lukas und seiner Hanne zeigen dann wieder Haydns Force, die mannigfaltigste Koloratur, ebenso die Jagdarie des Simon. Schwieriger, weil hochdramatisch, erscheint die Wandererarie des Lukas und köstlich naiv das schalkhafte Hannechen im Wechselgesang mit den sicheren Zuhörern ihres Abenteuerers im starren Gegenfah zu deren ernsten und tiefergreifenden Schlussapothese des Simon.

Jede, sowohl die Frauen- wie die beiden Männerpartien verlangen sehr modulationsfähige Stimmen von großem Umfang. Deshalb mußte der Vorstand sehr wählerisch

denen auch die Anerkennung seiner öffentlichen Wirksamkeit für das Wohl der Gemeinde Mader zum Ausdruck kam. Bekanntlich bildet Herr Born seit langen Jahren den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens in unserem Bezirk Mader. Auch persönliche Gratulanten erschienen in großer Zahl. Sogar aus Amerika war ein Verwandter zu dem seltenen Geburtstagsjubiläum herübergekommen. Heute Morgen wurden Herrn Born von den Kavalen unferes Mannen-Regiments und der 61er Ständchen dargebracht. Vertreter der Handelskammer und der Vorstand der reformierten Gemeinde, dem Herr Born angehört, erschienen am Vormittag zur Beglückwünschung. Als Deputierte der Arbeiterenschaft waren die in der Fabrik beschäftigten Meister gekommen, die vom Jubilar in freigelegter Weise bewilligt wurden. Wie wir hören, wird die Thonier Liebertafel heute Abend Herrn Born, der als Vorsitzender der Liebertafel Mader immer das jangeschreibliche Verhältnis zur Liebertafel Thorn unterhalten, einen Fackelaug bringen.

Personalien aus dem Kreise Thorn. Der Königl. Landrath hat beauftragt: den Mühlenbesitzer Gustav Meier in Bildschieß als Schlichter für die Gemeinde Bildschieß auf weitere 6 Jahre, den Besitzer Gustav Voelke als Gemeindevorsteher und die Besitzer Emil Voelke und Peter Vielitz als Schlichter für die Gemeinde Schillno, den Gastwirth August Dolatowski in Dittloschin als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Dittloschin auf weitere 6 Jahre.

Eine neue Gewerbeinspektion wird in Br. Stargard eingerichtet. Zum Gewerbeinspektor wird Dr. John der Sekretär des Verbandes der Industriellen ernannt und dahin berufen.

Der Verband Christlicher Maurer tagte kürzlich in Berlin. Zur Erleichterung der Verwaltung und Agitation wurden Provinzialbezirke gebildet. Zum Vorsitzenden des Bezirks Ostpreußen wurde Herr Maurerpolier Krawowski, Allenstein, für Westpreußen Herr Sonnenmann-Diba gewählt.

Patent-Liste, mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Patent-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin N.W., Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster - Eintragung: An einer seiner Seiten nahe dem Hantel mit Nadel versehenen Vorzeichen, U. C. - N. - M. - M. - M.

Der Verein deutscher Katholiken feierte am letzten Sonntag sein 2. Stiftungsfest in den oberen Räumen des Schützenhauses. Die Beteiligung war eine so starke, daß sich der große Saal als zu klein erwies. Eröffnet wurde die Feier durch eine Ansprache des Herrn Viktor Hänger. Derselbe führte etwa folgendes aus: Als wir das erste Stiftungsfest begingen, da geschah es noch mit einem gewissen bangen Gefühl, jetzt ruhe der Verein auf festen Fundamenten. Die Zwecke des Vereins liegen in meine Namen. Er soll 1. deutsch sein, d. h. nicht nur nach außen den Schein wahren, sondern von Herzen. Wer in den Verein eintritt, soll ein Deutscher sein und ein Deutscher sein wollen. Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau soll sich deutsch fühlen, von der Fußsohle bis zum Scheitel, bis ins Mark hinein. Darum wollen wir auch heute unserm erhabenen Herrscherhause unsere Gefühle der Ergebenheit zu Füßen legen: Wir geloben ihm treu und fest zur Seite zu stehen in guten und in bösen Tagen, in Krieg und Frieden; mit ihm wollen wir weinen und uns freuen, für dasselbe wollen wir beten. Möge sich an die zweihundert Jahre glorreichen Hohenzollernregiments noch viele Jahrhunderte anreihen, in denen das Hohenzollernhaus die Zügel des Regiments an der Spitze einer weltumspannenden Macht führt. Zweitens nennen wir uns Katholiken; nicht nach außen hin wollen wir katholisch sein, sondern von Herzen und fester Ueberzeugung. Nicht nur nach außen hin sollen wir unseren Glauben bekennen, sondern ihn beweisen durch Erfüllung auch der geringsten Pflichten, die Gott auf uns legt. Gerade in der Erfüllung der Pflichten zeigt sich die Größe der Christen. Das wird auch zugleich die beste und schönste Gabe für unseren großen geistlichen Führer sein, besser als Silber und Gold. Lassen sie uns beiden, dem weltlichen und geistlichen Oberhaupt unsere Subjugationen zu Füßen legen, indem wir rufen: Seine Majestät unser geliebter Herrscher Wilhelm II. und Seine Heiligkeit Leo XIII. leben hoch! Stehend wurde nach dem Hoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte, „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Das Programm war ein recht abwechslungsreiches. Die Gesangabteilung des Vereins trug zunächst das sorgfältig einstudierte Schumannsche „Zigeunerleben“ vor. Unter der sachkundigen Leitung des Herrn Lehrer Wichert hat es der Chor, der sich aus den verschiedensten Ständen zusammensetzt, bereits zu einer bedeutenden Leistungsfähigkeit gebracht. Vielleicht wäre die Wirkung des Konzertes eine noch größere gewesen, wenn es mit Orchesterbegleitung vorgetragen worden wäre, wie es z. B. vor acht Tagen im altstädtischen Kirchenchor der Fall war. Sehr gut gefiel das vom Dirigenten komponierte Lied für Tenor, „Mein Altknecht“. Die folgenden musikalischen Darbietungen waren humoristischer Natur. Es gelangten zur Aufführung: zwei Troler Quartette, deren Wirkung durch prächtige Kostümirung der Darstellenden bedeutend erhöht wurde, ein komisches Duett „Arthur und Michel“ und ein drastisches Quintett. Den Schluß des ersten Theils bildeten einige wohlgeklungene lebende Bilder, bei denen die vier Jahreszeiten durch die entsprechenden Menschenalter dargestellt wurden. Nach einer kleinen Pause gelangte das prächtige Lustspiel „Engländer“ von Görner zur Darstellung. Die Darsteller boten fast sämtlich mehr, als man bei Dilettantenvorstellungen zu sehen gewohnt ist. Die Hauptperson des Stückes Edward Gibson ist das Urbild aller Theater-Engländer. Diese von Görner unübertrefflich gezeichnete Figur hat unzählige Nachahmer hervorgerufen; aber keine hat auch nur annähernd die Wirksamkeit und den Erfolg Gibson aufzuweisen, weil ihnen dessen Ursprünglichkeit und Frische mangelt. Ueble Trennung wird dem Engländer mit einer Beharrlichkeit verfochten, welche nur einem plebejischen Engländer Gibson in ihrer Röhre, überall ist in den Gasthof „Zum römischen Kaiser“, woselbst das lustige Lustspiel seinen Fortgang nimmt, in welches sich der würdige Banquier Fippelberger, sowie dessen Gattin Rosa in ergiebigen Weisen mischen, bis alles zum geschlichen fröhlichen Abschluß gelangt. Fippelberger und Rosa sind gleichfalls zwei köstlich gezeichnete hochkomische Figuren

mit äußerst wirkungsvollen Rollen. Die Spieler ernteten reichen und wohlverdienten Beifall. Gegen 11 Uhr trat der Tanz in seine Rechte und hielt die meisten bis 4 Uhr morgens in vergnügtester Stimmung befehen.

(Preisverein vom Rothem Kreuz.) Nach Schluß des letzten Preistages fand auch eine Generalversammlung des Preisvereins vom Rothem Kreuz für Land- und Stadtkreis Thorn statt. Die vom Zentralverein vorgelegte Rechnung wurde angenommen. Der Vorstand besteht aus neun Mitgliedern. In denselben wurden gewählt: 1. der Kreisvorsitzende des Landkreises Thorn in seiner jetzigen Zusammensetzung, 2. für den Stadtkreis Thorn Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten und Stadtrath Vorkowitz. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 1 Mk. oder einen einmaligen Beitrag von 10 Mk. Die Beiträge sind an die Kreis-Kommunikationskassen abzuführen. Anmeldungen als Mitglieder sind an den Herrn Landrath von Schwerin zu richten. Die Sammlungen für die Truppen in China betragen bis jetzt etwa 2800 Mk.

(Preishaus.) Die inneren Arbeiten im Preishaus werden in etwa 14 Tagen beendet sein. Der Umzug der Preisverwaltung wird Mitte März stattfinden.

(Die Ortsgruppe Thorn des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes) hat zur Errichtung eines Gismarckgedenkens einen Betrag von 10 Mk. beigegeben und denselben dem hiesigen Königl. Landrathsamte überwiefen.

(Vortrag über die Frauenbewegung.) Auf den im Ingeratenheile angehängten Vortrag der Frau Schulrath Cammer-Berlin sei hierdurch aufmerksam gemacht. Bei dem großen Interesse, das die Frauenbewegung jetzt allgemein in Anspruch nimmt, darf wohl auch hier zahlreiche Beteiligung aus allen Ständen erwartet werden. Frau Cammer nimmt in der Frauenbewegung in Deutschland eine leitende Stelle ein und widmet in uneigennützigster Weise ihre Dienste den Bestrebungen der Frauenvereine. Sie ist Herausgeberin der weitverbreiteten Zeitschrift „Frauenbewegung Neuzeit“, für die Interessen der „Frauen“. Wie aus dem Ingeratenheile ersichtlich, ist der Zutritt zu dem Vortrag unentgeltlich.

(Gastnachtsmaske des Handwerkervereins.) Die Veranstaltung an dem Gastnachtsmaske des Handwerkervereins wird eine recht rege werden, da schon jetzt eine bedeutende Zahl von Einladungen bei Herrn Menzel verlangt wurden. Der rührige Festanschnitt hat neben prachtvoller Dekoration des Saales viele Ueberraschungen vorbereitet, auch werden einige Mitglieder des Turnvereins urkomische Clowngruppen aufzuführen. Der dem Prinz Carneval geweihte Abend verspricht allen Theilnehmenden höchst vergnügliche Stunden.

(Besuchwechsel.) Das Herrn Mitterguts-bergher Sand-Vielwag gehörende Hotelgrundstück „Thornhof“ ist für den Preis von 220000 Mk. von Herrn Abramowski in Tilitz käuflich erworben. Herr Abramowski besah vorher das Hotel „Rothes Schloss“ in Odersee und hatte zuletzt eine Weisung in Tilitz. Die Uebnahme wird voraussichtlich am 1. Oktober d. J. erfolgen, an welchem Tage das Rechtsverhältnis mit dem gegenwärtigen Inhaber des Hotels Herrn Nicht ablauft.

(Zwangsvorkriegung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kamen heute die Grundstücke Riegelwiege Blatt 33 und 44 (Hüttung), auf den Namen des Besitzers Jakob Zabel und seiner Ehefrau Wilhelmine Zabel, veräußert worden. Der Landwirth Gustav Krampitz aus Riegelwiege erkaufte dieselben mit dem Gebot von 4650 Mk.

(Einsparung und Brückengeld-Erhebung.) Der Kreisvorsitzende hat den Aufschlag für 1. April 1901 bis Ende März 1902 ertheilt: Hebestelle Holzgarten - Gastwirth Busch für 1900 Mark. Gr.-Vösendorf Gastwirth Oborski für 1200 Mk., Lubanten, Richter Wegler für 1400 Mark, Rinsendorf, Richter Kalinski für 2940 Mk., Sterbenburg, Richter Heinrich für 1550 Mk., Drevenzbrücke Plotterrie, Gastwirth Krause für 1575 Mk.

(Ein bebauerlicher Unfall) ereignete sich am letzten Sonntagabend auf dem hiesigen Rangir-bahnhöfe. In der Nähe einer Weiche wurde der Rangiermeister Laube von einem fahrenden Wagen gegen einen auf dem Nebengleise stehenden Wagen gedrückt, sodaß er bedeutende Querschnitten an einer Brustseite davontrug. Es gelang noch im letzten Moment den Wagen zum Stehen zu bringen, wodurch ein größeres Unglück vermieden wurde. Es ist Hoffnung vorhanden, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen. Näheres im Polizeireportariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. Februar früh 140 Mtr. über 0. - Die Eisbrecherarbeiten sind bis Kilometr. 97 (Schweb) vorgeschritten. Bei Culm ist vom 10. Februar ab der Frost laut telegraphischer Meldung gänzlich unterbrochen.

i Mader, 9. Febr. (Verschiedenes.) Im Dezember v. Js. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthaus für Thorn und Mader geschlachtet worden: 133 Stück Groß-, 199 Stück Kleinwied und 591 Schweine. An Gebühren hierfür sind an die Schlachthauskasse gezahlt worden 532+159,20+1241,10+1932,30 Mk. Vom 1. Januar 1900 bis Ende Dezember 1900 sind im ganzen von hiesigen Fleischern im Schlachthaus geschlachtet worden 1293 Stück Groß-, 3404 Stück Kleinwied und 6521 Schweine. Gebühren sind hierfür gezahlt: 5172+2723,20+19694,10 Mt.-21589,30 Mt. - Nachdem die Herren Fabrikbesitzer Sultan und Laenger zur Verbesserung der Spiritusfrage erhebliche Zuschüsse an die Gemeinde gezahlt haben, hat Herr Gerson ebenfalls der Gemeinde 100 Mt. als Beitrag überandt. - Die evangelischen Lehrer Matern und Zimmermann aus Grabowitz bzw. Prattiin sowie die katholischen Lehrer Döhr, Franz Schmidt und Anton Schmidt bisher zu Kaszazorek, Mosen und Walden wurden am 8. d. Mts. in Gegenwart des Schulvorstandes und vor verammeltem Schulsaal von dem Herrn Reichschulinspektor Professor Dr. Witte feierlich in ihr neues Amt, das die Herren bereits am 1. d. Mts. hier angetreten haben, eingeführt. - Bei dem Schuhmachermeister Heintze in Thorn erlösen am 8. d. Mts. ein Mädchen und verlangt unter Vorzeigung eines Faltens, der mit Amt Mader in der oberen Ecke gezeichnet war, für Frau Amtsvorsteher N. 1 Paar hohe Knopfstiefel Nr. 39, ein Paar Gummischuhe und ein Paar gelbe Spangenschuhe. Unterschrieben war dieser Zettel mit dem Namen der Dame. Dem Meister machten sich wohl Bedenken über die Wichtigkeit des Schreibens angetan, denn er schickte seinen Laufburschen mit einer Anzahl Schuhe mit dem Mädchen mit. Unterwegs verschwand das Mädchen und es entpuppte sich der ganze Sachverhalt als Schwindel. Die Ermittlungen nach jener dreifachen Person sind im Gange. Es ist zu vermuten, daß ein früherer Diensthote der Frau N. auf diese Art einen raffinierten Betrag anzuzubringen versucht hat.

Mannigfaltiges. **(Selbstmord.)** In Spandau erschöpfte sich der junge schwedische Portraitmaler Albins aus Mangel an Aufträgen und wegen Geldnoth. **(Die Beerdigung)** des Hauptmanns Adams, der, wie berichtet, in Würdungen so plötzlich aus dem Leben geschieden, fand am Donnerstag in Düsseldorf mit allen militärischen Ehren statt. **(Große Schneemassen)** gingen in der Dienstag-Nacht in ganz Belgien nieder und verursachten vielfache Verkehrsstörungen. - Auch im Mittelbeirgebiet ist seit Mittwoch früh sehr starker Schneefall eingetreten. Die Frühzüge trafen in Köln mit großer Verspätung ein, der Pferdebus- und sonstige Verkehr stockt. Die ersten Blitze der Kleinbahnen blieben im Schnee stecken und konnten ihre Fahrten bis zum Mittag nicht aufnehmen. - In Meran liegt infolge des fortwährenden Schneefalls der Schnee meterhoch. Die Verbindungswege sind vielfach gestört. Auf dem Gardasee, sowie auf der Bahnstrecke nach Arco mußte der Verkehr wegen des starken Schneefalls eingestellt werden.

Neueste Nachrichten. Königsberg, 11. Februar. Wie der „Ostpreuß. Bzg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, werden Se. Majestät der Kaiser und ihre Majestät die Kaiserin am 10. März hier eintreffen, um der Einweihung der Luisenkirche beizuwohnen. Die allerhöchsten Herrschaften werden etwa gegen 10 Uhr vormittags hier eintreffen und sich sogleich per Wagen nach dem Festplatze begeben, woselbst die Feier dann sofort ihren Anfang nimmt. Ueber den weiteren Aufenthalt und die Abreise der Majestäten ist noch nichts genaueres bestimm.

Berlin, 11. Februar. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthliche wurde heute Vormittag im Birkens Hof vom ersten Vorsitzenden Freiherrn von Wangenheim mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Daran hielt der zweite Vorsitzende Dr. Bötsche eine Ansprache, in der er zur Einigkeit und zum Festhalten an den Forderungen der Landwirthschaft aufforderte. Direktor Sahm erstattete darauf den Geschäftsbericht. Der Bund zählt zur Zeit 233 000 Mitglieder, gegen das Vorjahr ein Mehr von 26 000. Davon wohnen 110 000 östlich und 122 000 westlich der Elbe. Zu dem Punkt: Neue Zolltarife, befristorteten beide Verichterstatler den Antrag: Die Mindestsätze des neuen Zolltarifs sind zu bemessen, daß sich die Erzielung auskömmlichen Durchschnittspreise landwirthschaftlicher Produkte, wie sie die zwei Jahrzehnte von 1870-1890 aufwiesen, ermöglichen. Dieselben sollen nicht über- und nicht unterschritten werden und sind nur denjenigen Ländern zu gewähren, die Deutschland ein gleiches Entgegenkommen zeigen. Denjenigen Ländern, welche Deutschland durch die Zollpolitik ungunstig behandeln, sind die Tarifsätze ausnahmsweise hoch zu bemessen.

Kronberg, 10. Februar. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag um 8 1/2 Uhr im Schloß Friederichshof ein und kehrten um 5 Uhr nach Homburg zurück. Rom, 10. Februar. Mehrere Blätter berichten, Zanarbelli habe bereits den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten. Velle, 10. Februar. Der Averbaminister Jean Dupuy hielt heute Vormittag bei der Preisvertheilung des Vereins der Landwirth Nordfrankreichs eine Rede, in welcher er ausführte, das Sinken der Getreidepreise sei in allen Ländern gemeinsam und beruhe nicht bloß Frankreich. Das Gesez, betreffend die Import-Vous werde dem Uebel steuern, und man müsse die Entscheidung des Senats abwarten. Die Regierung beschäftige sich auch mit der Zuckerfrage und werde zwei Vertreter zu der demnächstigen Zuckerkonferenz in Brüssel entsenden; sie könne aber jetzt schon versichern, daß sie nicht auf eine Erhöhung der Staatseinnahmen durch eine weitere Veränderung der Zuckersteuer anziele, sondern sich nur bemühen werde, den Zuckerkonsum durch eine erhebliche Herabsetzung der gegenwärtigen Abgaben auf Zucker zu steigern.

London, 10. Februar. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Tientsin vom gestrigen Tage hat dort eine Parade der gesamten deutschen Garnison stattgefunden. Feldmarschall Graf Waldersee inspizierte die Truppen, die sich in vorzüglicher Befahrung befanden und einen prächtigen Eindruck machten. Namentlich erregte die berittene Infanterie auf ihren chinesischen Ponys, eine Truppe, welche sich gerade für den Dienst in China besonders eignet, große Aufmerksamkeit. Waldersee wird demnach auch die vierte englische Brigade besichtigen und dann in Shanhaiwan einen Besuch abstatten.

London, 10. Februar. Reuters Bureau meldet aus Ost London über das Gesez, das 2500 Buren unter Dewet am 30. Januar auf dem Tabalberghügel zwischen Bloemfontein und Smalbed mit den Kombinierten 7000 Mann starken britischen Truppen unter Major Crewe hatten. Die Buren legten Crewe eine Falle und beschossen ihn von drei Seiten. Die Engländer mußten ihr Magazin-Gesez aufgeben. Die englische Truppe erlitt schwere Verluste. Sie zogen sich kämpfend vor den schweren Angriffen Dewets zurück, bis sie schließlich von der Truppe des General Knop bei Braalsport aufgenommen wurden. - Das Bureau fügt hinzu, es handle sich vermuthlich um eine der Aktionen, durch welche es Dewet gelang, die britische Linie zwischen Bloemfontein und Ladysbrand auf dem Wege nach Siden zu durchbrechen.

Petersburg, 10. Februar. Aus Vaku berichtet der dortige Gouverneur, daß nur etwa 8 Millionen Rubel Naphthareste und Ravitha in den 3 Naphthalagern verbrannt sind. Der Verlust beziffert sich nur auf etwa 1 200 000 Rubel. Die Zahl der Untergekommenen beträgt 10. Von den Verwundeten sind 7 gestorben, alle anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Bukarest, 10. Februar. Der Präsident der Deputiertenkammer Georg Catacuzeu, Führer der Konserverativen, ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden. Kapstadt, 10. Februar. Bisher sind insgesamt 10 pestverdächtige Erkrankungen gemeldet, die einen Weißen und 9 Eingeborenen betreffen. Es sind energische Maßnahmen getroffen, um den Krankheitsherd zu begrenzen. Ratten und Mäuse werden vertilgt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz. Wermann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 11. Febr. 9. Febr.

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price 2. Includes items like Rend. Randsbörse, Russische Banknoten, etc.

Bei Erftaltungen, Aarath, Heiserkeit, Trockenheit des Halses wirken schleimlösend: Apotheker Albrecht's Lepfel'sche-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. in den Apotheken und besseren Drogerien. Hauptdepot: Rath's-Apothek und Apotheker Bardon.

Der Verbrauch in Haarfarben

erstreckt sich vorzüglich auf das vollkommen unschädliche Haarfärbemittel „Aurocol“. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hof-, Berlin, Markgrafstr. 20. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

Nach kurzer Krankheit wurde mir heute mein Vater durch den Tod entrissen.

Thorn den 9. Februar 1901.

Hüllmann,

Leutnant und Adjutant im Fussartillerie-Regiment Nr. 11.

Stadtverordneten-Sitzung
am
Mittwoch, 13. Februar 1901,
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung,

1. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II Pof. 1 der 3. Gemeindefschule.
 2. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VI Pof. 8c des Kämmereietats.
 3. Vermögensübersicht der städt. Feuerzettel für das Jahr 1900.
 4. Protokolle über die monatliche Revision der städt. Kassen.
 5. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VII Pof. 1 der 3. Gemeindefschule.
 6. Zusatzbestimmungen zu dem Statut der städt. Spargasse.
 7. die Anleihe von 2000000 Mark.
 8. Beleihung des Grundstückes Nr. 120.
 9. Vertrag über Vermietung des am Gerechten Thore belegenen Zwingers.
 10. Beschaffung von Straßenschilbern für neu zu benennende Straßen.
 11. die Bewilligung einer Staatsbeihilfe zur Regelung der Besoldungen der Lehrpersonen an den öffentlichen mittleren Schulen in Thorn.
 12. Bericht von 2 Stadtverordneten und 2 Bürgermitgliedern in die Uferdeputation.
 13. Bauanträge an den Grenzen von Steinhort.
 14. Bau der normalspurigen Kleinbahn Thorn-Weißhitz.
 15. Rechnung der Biegeleiste pro 1. April 1899/1900.
 16. Entschädigung für die Aufstellungen in Staatssteuerjahren.
 17. die Hauptfeuerwache. (Abrechnung und Nachbewilligung).
 18. definitive Anstellung des Nachwächters Kojarski.
 19. Statistik des Verkehrs auf der Uferbahn und am Ufer pro 1900.
 20. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel I B. Pof. 8 b des Kämmereietats.
 21. Beleihung des Grundstückes Nr. 152.
- Thorn den 9. Februar 1901.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.
Nach Einführung der Wasserleitung in das Städtchen ist eine auf dem Hofe desselben befindliche Saug- und Drückpumpe mit Handantrieb überflüssig geworden.
Zum Verkauf der Pumpe nebst den Zubehörtheilen haben wir einen Versteigerungstermin auf
Dienstag den 19. d. Mts.,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
an Ort und Stelle anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im Stadtbureau eingesehen werden.
Vor dem Termin werden die zur Versteigerung gelangenden Pumpentheile näher bezeichnet werden.
Thorn den 9. Februar 1901.
Der Magistrat.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist unter Nr. 67 die Firma Amalie Ostermann in Thorn (Hauptbahnhof), Inhaberin: Frau Bahnhofskassiererin Amalie Ostermann daselbst heute eingetragen worden.
Thorn den 2. Februar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Wer erhebt einem jungen Manne polnischen Unterricht? Adresse erbitte unter H. B. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Dogs mit Pension für zwei junge Leute. **Paulinerstr. 2, II.**
Tüchtige Buchhalterin,
selbstständig arbeitend, die ihre Leistungen durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird für ein Vangeschäft verbunden mit Holzhandlung zum 1. April d. Js. gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.
Geld. Wer Geld sof. od. später sucht verl. Prosp. Rückf. Jul. Rehnhold, Haimichen, Sa.

Gefahrne Stütze sucht Stellung in mögl. h. Haushalte. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Angebote n. S. S. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vertreter
sucht die Fruchtsaftpresserei, Fruchtweinkelterei, Marmeladen- und Preiselbeerkocherei von
H. Gustav Mürau,
Werdor a. H.

Provisions-Reisender
für Ia-Reise in Anstaltsposzfarten von leistungsfähigen Häusern für Westpreußen gesucht. Nur Extraanfertigungen! Angebote unter **C. R. 1901** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Müllerlehrling
wird von sofort gesucht.
A. Heise, Windmühlensdöbber, Guttau bei Benzin.

Speicher-Grundstück
mit Hof, für Schmiede, Stellmacher etc. oder auch zum Hausbau geeignet, billig u. bei ger. Anzahlung z. verk. Anst. Markt 14, I.

Beabsichtige mein Grundstück anderer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen.
M. Kröcker, Gärtnerstr. 5, Mellendorf.

Eine hochtragende
Kuh
steht zum Verkauf bei
R. Heuer, Rudaß.

Gute frischmilchende Kuh
zu kaufen gesucht.
Groth, Moder, Lindenstr. 52

Dänische Dogge,
7 Monate alt, grau, mit weißen Streifen auf der Brust, hängende Ohrläppchen, sehr gutmüthig, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

3 gut erhaltene tieferne
Bottiche
a 28 hl Inhalt, für Essig, Stärkefabriken, Gärnerbetriebe als Wasserreservoir sehr geeignet, hat, weil überzählig, abzugeben
Viktoria-Brauerei,
Thorn.

Ein neuer Tisch, Bettst. m. Matratze zu verkaufen. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus pt., r.

Rath,
sichere Hilfe, Frauenkleiden, direkt. Frau Naumann, Fr. Geb., Berlin W., Fajantenstraße 56, part.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28,
Stand auf dem Wochenmarkte Eingang zum Rathhause.
Billigste Bezugsquelle für feinsten Neapeler Blumentohl.

Vieler Fett-Büchlinge, Räucherlachsringe
empfeht
Hugo Eromin.

Die beliebtesten Kartoffeln (**Weltwunder**) sind wieder zu haben.
J. Stoller, Schillerstr. 28.

Mandarinen,
billigst, empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Gerechtestr. 6, II.**

1 Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, für 100 Mk. v. 1. April er. zu vermieten.
E. Willimczik, Seibischerstr. 31.

Sanitätswohnungen zu verm. **Bäderstraße 16, 1. Etage.**

1 Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, für 100 Mk. v. 1. April er. zu vermieten.
E. Willimczik, Seibischerstr. 31.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Gerechtestr. 6, II.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Henriette** mit dem Obergärtner Herrn **Carl Brischke-Thorn,** königl. botanischer Garten, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Sensburg (Ostpr.), den 8. Februar 1901.

Caroline Hildebrandt
geb. Behrendt.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.
Das Lager, bestehend aus Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Metern Granitkleinschlag wird fortgesetzt billigt anverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer-Chaussee Nr. 49,** ertheilt.
Dasselbe ist auch ein großes Goldspind zu verkaufen. Verkaufszeit von 8-1 Uhr mittags und von 2-5 Uhr nachm.
Gustav Fehlaue, Verwalter.

Nach erfolgter Prüfung habe mich hier selbst als
Maurermeister
niedergelassen. Empfehle mich zur

Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Bau-Abrechnungen etc., sowie zur

Ausführung von Neu- und Umbauten.
Günstliche Kenntnisse befähigen mich, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.
Hochachtungsvoll
G. Stadler, Maurermeister,
Klosterstraße 18.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß das am hiesigen Plage von Herrn

Oskar Drawert
seit 15 Jahren betriebene
Zigarren-, Tabak- und Lotterie-Geschäft
auf mich durch Kauf übergegangen ist, welches ich jetzt unter der Firma

Wladislaw Stankiewicz
weiter führen werde.
Gleichzeitig bitte ich, das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, die geschäftlichen Grundzüge des Herrn **O. Drawert,** streunge Redlichkeit und Söflichkeit gegen jedermann auch bei mir zur Geltung zu bringen und dadurch mich des mir entgegen gebrachten Vertrauens würdig zu zeigen.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend zeichne
Hochachtungsvoll
Wladislaw Stankiewicz.

Maggi
verwende man **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe.
P. Begdon, Neustädt, Markt 20.

1 große Wohnung,
zweite Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Vordachgeßel) sowie
1 Laden
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppenicusstr. 22.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Marktschwarz** Markt 16 vom 1. April zu vermieten.
W. Busse.

Eine recht freundliche und bequeme Wohnung von 4 Zimmern, Mädchengeßel, großem Entree und Küche, Garten evtl. auch Stallung ist billig zu vermieten, per bald oder später.
Wromberger Vorstadt,
Kasernenstr. 13.
Neust. Markt 19
eine Wohnung zu vermieten.
G. Guiring.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer
u. Zubehör vom 1. April zu vermieten.
G. Clara Leez,
Coppenicusstr. Nr. 7.

Verzierungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.
Breitestr. 4
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.
Emil Hell.

Parterre-Wohnung,
auch zu Bureauxzwecken sehr geeignet, von sogleich zu vermieten **Gerechtestr. 21.**

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu vermieten.
A. Wiess.

Verzierungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major v. Koschembahr bewohnt, von sogleich zu vermieten.
Frau Zoidler, Thalstraße 25.

Gerechtestr. 8
1 Wohnung, 2. Etage, 2 Zimmer und Zubehör zu vermieten.

S. W.
Vor Donnerstag kann ich nicht versprechen. Deshalb lieber keine vergeblichen Besuche. Nur Geduld. Es ist besser, als jetzt etwas verderben.

10 Mark Belohnung
erhält derjenige, welcher meinen schwarzen Kater, welcher mir am 24. Januar verschunden ist, wiederbringt.
Adamkiewicz,
Moder, Wilhelmstr. 22.

2 Stuben 1. Et.
zu vermieten. **Gerechtestr. 9.**
1 Wohnung zu verm. **Brüdenstr. 22.**
Sterzu Weisgand und Lotterieliste.

Landwirthschaftlicher Verein Thorn.
Sitzung
Freitag den 22. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr, in
im Festszimmer des Artushofes.

Tagesordnung:
„Bedeutung und Möglichkeit der Tilgung der Tuberkulose unter dem Hinderlich.“
Berichterstattet die Herren:
Kreisphysikus Dr. Fingor,
Kreisthierarzt Matzker,
Amtsrath Donner-Stein.
Gäste sind willkommen.
Thorn den 7. Februar 1901.
Der Vorsitzende.
F. von Schworin.

Kolonialabtheilung Thorn.
Dienstag den 12. Februar cr., abends 8 Uhr,
im Festszimmer des Artushofes:
Herrenabend.
Mittheilungen aus den Briefen eines Hamburger Kaufmannes.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.
Heute Montag Abend pünktlich 8 Uhr:
Berufung Schützenhaus.
Morgen
Dienstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Probefest.
Schwarzbruch.
Sonntag den 17. Februar:
Großer Maskenball,
wozu ergebenst einladet
Wendlandt.
Anfang 7 Uhr.
Maskengarderoben sind bei mir zu haben.

Spezial-Baubureau
für
Wasserleitungs- u. Sanitations-Anlagen.
Emil Wencelowsky,
Baderstr. 28, Hof,
(vorm. Joh. von Zeuner, Ingenieur.)
Installations-Geschäft für Anlagen jeder Art und Größe. Empfiehlt sich zur Ausführung von Neu- und Erweiterungs-Anlagen, Umänderungen und Beseitigung von Leitungsschäden in sachgemäßer Weise, Gas- u. Kohlenheizbäder von Friedr. Siemens in Dresden. Fabrikwaren für Wasserleitungen, Spülklosets, Badewannen, Waschtoiletten, Sanitätsentwürfen und Kanalarbeiten.

Druck und Verlag von **E. Dombrowski** in Thorn.

Die hiesigen Frauen Schwestern, durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Konfessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe, um den Ausfrähen, welche in immer verfrärterem Maße an sie heranreten, gerecht werden zu können. Zu diesem Zwecke wird

am 13. Februar d. Js.
in den Räumen des Artushofes

ein
Bazar

veranstaltet.
Von 4 Uhr ab: **CONCERT**
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 61.
Entree 25 Pf.

Alle edlen Menschenfreunde werden ersucht, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen: vor dem 13. Februar in der Barrowohnung zu St. Johann, am Tage des Bazar's von 10 Uhr vorm. ab im Saale des Artushofes.

Frau E. Aseh. Frau v. Czarliska. Frau Professor Friedberg. Frau Caecille Honnus. Frau J. Houtermans. Frau M. v. Janowski. Frau M. Kawczyńska. Frau Stadtrath Krives. Frau F. v. Kobielska. Frau Henriette Löwenson. Frau Generalin Rasmus. Frau Regina Rawitzka. Frau Rittler. Frau H. v. Slaska. Frau Dr. Steinborn. Frau Dr. Szuman. Frau Landgerichtsrath Streckler. Frau Margarethe Sultan. Frau Stadtrath Tilk. Frau Sanitätsrath Winselmann.

Freitag den 15. Februar 1901,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im grossen Saale des Schützenhauses:

Oeffentlicher Vortrag
der Frau Schürath Cauer-Berlin:
„Die Frauenbewegung in den Provinzen.“

Sintritt frei für jedermann.

Herrschaff. Part.-Wohnung,
Wromberger- und Sofstr.-Ede, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern und allem Zubehör, sowie Pferdebestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermieten. Näheres bei **G. A. Guksch.**

Wrombergerstr. 64/66, Partier-Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, bis jetzt von Amtsgerichtsrath Herrn Jacoby bewohnt, vom 1. April zu vermieten. Näheres bei **G. A. Guksch.**

1 Balkon-Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, Schloßstraße 16, sofort zu vermieten. **A. Kirmes,** Elisabethstr.

Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 zu vermieten. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

Eine größere **Partier-Wohnung**
für 500 Mark zum 1. April cr. zu vermieten. Zu erfr. **Baderstr. 26,** 2 Treppen hoch, bei **Neuber.**

Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, ist von sogleich oder 1. April zu vermieten. **Gartenstr. 23.** Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Wohnungen
von sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Zu Hause **Araberstr. 4, 2. Et.** ist eine Wohnung von 4 Zimmern etc. zum 1. April zu verm. Näheres im Erdgeßel.

Parterre-Wohnung,
auch zu Bureauxzwecken sehr geeignet, von sogleich zu vermieten **Gerechtestr. 21.**

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Verzierungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major v. Koschembahr bewohnt, von sogleich zu vermieten.
Frau Zoidler, Thalstraße 25.

Gerechtestr. 8
1 Wohnung, 2. Etage, 2 Zimmer und Zubehör zu vermieten.

S. W.
Vor Donnerstag kann ich nicht versprechen. Deshalb lieber keine vergeblichen Besuche. Nur Geduld. Es ist besser, als jetzt etwas verderben.

10 Mark Belohnung
erhält derjenige, welcher meinen schwarzen Kater, welcher mir am 24. Januar verschunden ist, wiederbringt.
Adamkiewicz,
Moder, Wilhelmstr. 22.

2 Stuben 1. Et.
zu vermieten. **Gerechtestr. 9.**
1 Wohnung zu verm. **Brüdenstr. 22.**
Sterzu Weisgand und Lotterieliste.

Dienstag den 12. Februar 1901.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 9. Februar, 12 Uhr.

Am Ministertische: Schönstedt.
Die Beratung des Justizetats wird fortgesetzt. Abg. Richter (freil. Sp.) vergleicht das Vorgehen der Antisemiten mit dem Benehmen der Boyer. Die Chinesen befehligen die Christen wie die Antisemiten die Juden, daß sie die Kinder morden, weil sie deren Blut gebrauchen. Von den drei Sorten von Antisemiten, den Sportsantisemiten, den Geschäftsantisemiten und den Kadantisemiten, sind gegenwärtig in Königs die beiden letzten thätig. Mit der Erklärung des Ministers über die Ernennung jüdischer Rechtsanwälte zu Notaren werden wir uns nicht zufrieden geben. Das Zentrum, das bei seinen eigenen Beschwerden immer Feuer und Flamme ist, hat hier wieder eine recht schwächliche Haltung gezeigt. Man trägt die Verschiedenheit der Konfessionen auf Gebiete, wo sie nicht hingehören. Fast scheint es, als hätten die christlichen Rechtsanwälte die Konkurrenz der jüdischen nicht anzuhalten. (Lachen rechts und im Zentrum.) Justizminister Schönstedt hält eine ausführliche Erwiderung auf diese Anschuldigungen nicht für nötig. Herr Richter läßt eine etwas mechanische Auslegung der Verfassung. Er legt sonst auf Volksstimmen Gewicht, nur hier will er eine Ausnahme machen. Eine Beschwerde darüber, daß es noch nicht genügend jüdische Notare im Lande gebe, ist mir noch nicht zugegangen. (Seiterkeit und lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Von dem Abg. Herrn v. Redlich (freikons.) ist folgender Antrag eingebracht: Das Haus erklärt sich mit den vom Justizminister dargelegten Grundfragen betr. die Anstellung jüdischer Rechtsanwälte als Notare einverstanden. Abg. Werner (dtsch.-soz. Reip.) wendet sich zunächst gegen die Ausführungen der Abg. Richter und Meier. Herr Richter erinnert mich immer zu sehr an das Wort: Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß. Die Juden haben bei uns freie Bewegung genug. Sie können ja Bauern werden, aber das wollen sie nicht. (Seiterkeit.) Jüdische Straßensänger habe ich auch noch nicht gesehen. (Erneute Seiterkeit.) Herr Richter wünscht sogar, daß die Juden auch in das Offizierskorps hineinkommen. Davor möge uns Gott behüten. (Große Seiterkeit und lebhafter Beifall rechts.) Wenn vorkemmen im Reichstage der Abgeordnete Stadthagen, der ja den meisten Herren hier dem Namen nach genaugam bekannt sein wird (Seiterkeit rechts), gesagt hat, die Leute in Königs und Umgebung zeichnen sich durch besondere Dummheit aus, so muß ich gegen diese jüdische dreiste Behauptung protestieren. Nebenher hat mir gestern ein Herr aus Königs geschrieben, daß er diese miserable Verleumdung von einem Juden sich verbiten wolle. Was nun die Konziger Affäre betrifft, so hat der Herr Minister zugegeben, daß die Untersuchung zunächst nicht in erschöpfender und genügender Weise geführt worden ist. Sie müssen aber bedenken, daß man später vielleicht nie wieder einholen kann, was einmal veräumt ist. Redner kritisiert das Vorgehen des Untersuchungsrichters Zimmermann, der u. a. zu einem Zeugen beim Verhör gesagt hat: Das werde ich mir für Ihren Zivilprozeß vornehmen. Auch gegen den Staatsanwalt Settegast, gegen den Bürgermeister Debitius und gegen die Polizeibeamten bringt er Beschwerden vor. Ob Sie den Mord als Mitaltalmord bezeichnen oder nicht, ist mir gleichgültig. Wir wünschen nur, daß er aufgefklärt wird. Wir liegt es fern, dem Justizminister persönlich Vorwürfe zu machen. Er hat getan, was getan werden konnte. Aber die einzelnen Organe haben vielfach gefehlt. Auch wir wünschen, daß das Rechtsbewußtsein im Volke nicht schwinde. Wie einst der Müller von Sanssouci zu Friedrich dem Großen gesagt hat: Es giebt noch ein Kammergericht in Berlin! so muß es auch bei uns noch heißen: Es giebt im deutschen Reich noch deutsche Richter! (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Minister Schönstedt meint, den Untersuchungsrichter Zimmermann in Schutz nehmen zu sollen. Er sei durch die Angriffe vielleicht nur etwas nervös geworden. Gegen den gewiß ehrenhaften Fleischweinsteinkoffmann sei die Untersuchung eingeleitet, weil er nicht der Staatsanwaltschaft, sondern weil er der Kriminalpolizei verdächtig ersehen. Abg. v. Czarlinski (Nols) meint, daß bei der Anstellung polnischer Rechtsanwälte als Notare die Polen zurückgefallen wären. Minister Schönstedt: Sehr häufig seien bei den Bewerbungen der Justizbeamten in Polen maßgebend die Kenntnisse des Deutschen. Das läßt sich nun nicht ändern. Die Polen müssen sich darin finden, daß sie Preußen und Deutsche seien. Abg. Dorsch (Str.) bespricht gegen Richter die Wahl des Oberbürgermeisters Fordenbeck. Von Herrn Richter, der gegen die Aufhebung des Scheintestamentes gestimmt, Velebrung über konfessionelle Toleranz entgegenzunehmen, lehne er ab. (Beifall.) Abg. Dr. W. i. e. m. e. r. (freil. Sp.) behält sich vor, einen Gegenantrag einzubringen, wonach bei der Vorbereitung von Beamten genau nach den Bestimmungen der Verfassung verfahren werden soll. In Königs sei die Unternehmung fast nur immer gegen die Juden geführt; bei Juden in der Synagoge sei gehänselt. Dabei habe man wohl veräumt, andere näher liegende Spuren zu verfolgen. Die antisemitische Agitation bediene sich der aufreizendsten Mittel, ohne dafür zur Verantwortung gezogen zu werden. Das erschütterte das Rechtsbewußtsein der Bevölkerung und untergrabe das Ansehen der Justiz, vor der die Parteileibhaftigkeit nicht stehen solle. (Bravo links.) Abg. Dr. Fr. m. e. r. (kon.) über Intoleranz sollten sich die Herren links nicht beklagen. Ich kann Ihnen einen Fall nachweisen, in dem einem Katholiken von der Stadtverwaltung die Geschäfte als städtischer Beamter abgenommen wurden, weil er ultramontane Neigungen hatte. Auch ich bin wegen meiner Parteistellung systematisch von städtischen Geschäften ferngehalten worden. Von dem Abg. Dr. W. a. r. t. h. (freil. Sp.) ist der Antrag gestellt, die Erwartung auszudrücken, daß bei der Ernennung von Notaren das Gesamtinteresse der Bevölkerung

nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. 4 und 12 der Verfassungsurkunde zur Geltung kommt. Abg. Sch. m. i. c. h. (Str.) verteidigt nochmals die Stellungnahme seiner Partei zur Frage der Ernennung der jüdischen Rechtsanwälte zu Notaren und weist die Angriffe der Abg. Richter und Wiener zurück. Abg. Dr. Sattler (natlib.) theilt mit, seine Freunde würden für den Antrag Bedlich und gegen den Antrag Barth stimmen. Abg. Dr. W. a. r. t. h. (kon.) befragt seinen Antrag. Abg. B. i. n. n. i. g. (kon.) bittet den Minister, für den Fall, daß sich ein ähnlicher Fall ereignen könne, wie der Konitzer, schon jetzt allgemeine Anweisungen an die Behörden zu erlassen. Minister Schönstedt hält dies nicht für geboten. Die Vorgänge in Königs würden bei ähnlichen Fällen für die Beamten ein Ansporn sein, ja ihre volle Pflicht zu thun. Nach einigen Bemerkungen des Abg. P. e. l. c. h. (kon.) wird ein Antrag Bedlich mitgeteilt, nach dem im Antrage Barth hinter dem Wort „Notaren“ eingefügt werden soll: „wie bisher.“ (Große Seiterkeit.) Der Titel Ministergehalt wird bewilligt. Der Antrag Barth wird mit dem Zusatzantrage v. Bedlich mit großer Mehrheit angenommen, desgleichen der Antrag Fr. m. e. r. (kon.). Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Montag, 11 Uhr. — Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 9. Februar, 1 Uhr.
Die erste Beratung des Weinsteuergesetzes wird fortgesetzt. Abg. Hofmeister-Kaiserlauer (V. d. L.) kann nicht finden, daß die Frage des Kampfes gegen Verfälschung in der Vorlage sehr glücklich gelöst ist. So sei es nicht richtig, es dem Bundesrat zu überlassen, auf was für Stoffe das Verbot des Zusatzes zum Wein noch weiter erstreckt werden solle. Die Kontrolle müsse eine ganz strenge sein, womöglich von der Traube bis zum Verkauf des Weines. Bei dem Winger freilich bestehe keine Verfälschungsgefahr, umso mehr bei den Händlern. Wenig zweckmäßig erweise die Kontrolle durch gewählte fachverständige Vertrauensmänner. Schon mehr empfehle sich ein Revisor, wie solcher ja auch von den Genossenschaften bestellt werde. Bei den Winger würde auch schon ein Zwang zu genauer Buchführung, also gleichsam eine Selbstkontrolle, genügen. Bei den Händlern reiche das freilich keineswegs aus. Die Kosten der Kontrolle müsse das Reich tragen, denn es handele sich hier um den Schutz des besten landwirtschaftlichen Produkts. Er lege voraus, daß unter dieses Gesetz auch die Schaumweine fallen. Ferner sei wünschenswert, daß auch dem Verschnitt mit ausländischen Weinen eine Grenze gesetzt werde. Abg. E. h. r. a. r. d. (sozdem.) Die vorliegende Novelle beriebt eigentlich niemanden und sei des Schweißes der Eulen nicht wert. Ohne Deklarationszwang sei gar nichts zu machen. Die Winger säuberten ebenso wie die Händler, und auch die Wirthe, soweit sie nicht ehrbar seien, setze dieses „Berebeln“ fort, ja sogar die Keller. Wollte man den Kunstoffweinen, so komme man um Kellerkontrolle nicht herum. Er selbst begreife nicht, daß Leute, die sonst immer so sehr nach der Polizei riefen, sich hier gegen die Kellerkontrolle fräuterten. Redner erklärt sich sodann nachdrücklich gegen das Kunstoffweinsteuerverbot. Der billige Kunstoff, der als solcher zu deklarieren sei, sei in der That Wohlgeruch, man müsse denselben zulassen. Abg. Wintermeier (freil. Sp.): Mit dem Deklarationszwang ist gegen die Kunstoffweinfabrikation gar nichts anzusetzen; es bedürfe des Kunstoffweinsteuerverbots. Der Zuckeraufschlag müsse aber allerdings zur Verbesserung innerer Jahrgänge erlaubt bleiben. Die Aufregung der Händler über die Kellerkontrolle werde sich legen, wenn sie aus der gestrigen Erklärung des Staatssekretärs erfahren, daß nur eingeschritten werden soll, wenn der Verdacht unilateraler Manipulationen besteht. Eine Abschwächung der Kontrollbestimmungen werde sich in der Kommission ermöglichen lassen. Abg. D. e. i. h. a. r. d. (natlib.) stimmt Wintermeier durchweg zu. Eine Weinsteuer sei f. B. vom preussischen Landwirtschaftsministerium in Aussicht gestellt. Lieber, als daß wir eine Reichsweinsteuer erhalten, wollen wir doch noch eine Weile zusehen, wie in Berlin oder anderswo Weine gefälscht werden. (Seiterkeit.) Bei einigen guten Willen werde jedenfalls aus der Vorlage ein brauchbares Gesetz gemacht werden können. Nur nicht zu viele Bestimmungen! Jedenfalls müsse alles einheitlich für das Reich geordnet und es dürfe auch den Landeszentralbehörden nicht zu viel überlassen werden. Auch dürfe die Kontrolle nicht dem Gendarmen bei (Seiterkeit), so könnte es doch vorkommen, daß der Wein weniger nach seiner Güte beurtheilt als nach seinem Durs. (Seiterkeit.) Der Obstwein gehöre eigentlich gar nicht hierher, ebensowenig wie in das Schaumweinsteuergesetz. Die dem Verschnitt inländischer Weine mit italienischem Rothwein in den bestehenden Verträgen zugewendete Prämie sei keine Unterstützung unseres Weinbaues, sondern das Gegenteil. Abg. S. c. h. i. e. r. (Str.) spricht sich in streng juristischem Sinne aus, namentlich auch für eine ganz strenge Kontrolle, falls man auf diese verzichte, so helfe das ganze Gesetz nichts. Abg. S. c. h. r. e. m. p. f. (kon.) begrüßt namens seiner Freunde die Vorlage, die zwar noch nicht definitive Abhilfe bringe, da sie dazu nicht weit genug gehe, aber doch einen guten Schritt vorwärts bringe. Die Händlerkontrolle müsse ganz streng, aber keine polizeiliche sein, sondern durch Sachverständige erfolgen. Abg. v. S. c. h. e. l. e. - M. u. n. s. t. o. r. f. (Welsch) hat Bedenken gegen das unbedingte Kunstoffweinsteuerverbot und gegen die Kellerkontrolle. Staatssekretär G. r. a. f. W. o. j. a. d. o. w. l. i. c. hält es für geboten, festzustellen, daß die Verfälschungen sich überhaupt nur auf die kleinen und kleinsten Weine beschränken, die überhaupt nicht ins Ausland gingen. Bei unferen Qualitätsweinen finde eine Verfälschung nicht statt, das Ausland habe nicht den geringsten Anlaß zum Mißtrauen in dieser Beziehung. Ueber die zum Verschnitt eingeführten Rothweine werde

man sich bei dem neuen Zolltarife aufs eingehendste zu unterhalten haben. Die vorgeschlagenen Kontrollvorschriften seien einestheils unerlässlich, andererseits sei eine noch weitere Verschärfung derselben unannehmlich. Abg. S. e. h. l. v. S. e. r. u. s. h. e. i. m. (natlib.) ist verwundert über die Gegnerschaft der Sozialdemokraten gegen das Kunstoffweinsteuerverbot. Daß der billige Kunstoff die kleinen Winger schädige, sei doch zweifellos. Die Bedenken gegen die Kellerkontrolle theile auch er. Dringend geboten sei, unsere Winger gegen die Konkurrenz der italienischen Verschnittweine zu schützen und den 1892 von 24 auf 13 Mt. herabgesetzten Zoll wieder zu erhöhen. Abg. U. r. z. (Str.) verlangt die denkbar schärfste Kontrolle. An der Debatte betheiligen sich noch die Abgg. S. c. h. m. i. d. - M. a. i. n. z. v. R. e. i. c. h. S. c. h. m. i. d. - J. m. m. e. n. t. a. c. t., W. i. e. s. e. n. b. a. c. h., S. c. r. e. m. p. f., R. ö. s. t. e. - K. a. i. s. e. r. l. a. u. t. e. r. n., worauf die Vorlage der Schaumweinsteuern-Kommission überwiesen wird.

Montag 1 Uhr: Stat. Schluß 5¹/₂ Uhr.

Provinzialnachrichten.

7. Briefen, 9. Februar. (Ein schreckliches Brandunglück), das ein Menschenleben gefordert hat, ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend. In dem, in der Thornstraße gelegenen, dem Kaufmann Schwittalla gehörigen Hause brach kurz nach 11 Uhr abends im Dachstuhl Feuer aus. Die Flammen griffen mit solcher Schwindigkeit um sich, daß der im Giebel schlafende Geselle des Tischlermeisters Goldian nicht mehr gerettet werden konnte und in den Flammen um kam. Nur dem Schriftseher Kotorowski ist es zu verdanken, daß nicht mehr Menschenleben dem Feuer zum Opfer fielen; auf dem Wege nach Hause begriffen, bemerkte B. das Feuer, weckte sofort die Hausbewohner und entließ die in der Giebelstube schlafenden Knaben des Herrn Goldian, die auch einige schwere Brandwunden erlitten hatten, mit eigener Lebensgefahr dem verzehrenden Element. Das Feuer wurde alsbald auf seinen Herd beschränkt, jedoch nur das obere Stockwerk und der Dachstuhl ausbrannten. Der Leichnam des Tischlergesellen wurde von der Feuerwehr geborgen und in die Leichenhalle überführt. — Von anderer Seite wird uns noch zu dem Brandunglück berichtet. Es gelang die beiden auf dem Boden schlafenden Kinder des Tischlermeisters Goldian mit Mühe zu retten. Der Tischlergeselle Falowski folgte der Aufforderung zum Verlassen des Bodens, wo er ebenfalls schlief, nicht und verbrannte. Es wird angenommen, daß Falowski, der zum Alkoholgenuß neigte, beim Schlafengehen einen Zigarrenrest oder ein Streichholz in umherliegende Sägepläne geworfen und dadurch das Unglück veranlaßt hat.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 12. Februar 1834, vor 67 Jahren, starb zu Berlin ein unvermeidlicher Kämpfer für eine freiere Kirchverfassung, Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher. Er war ein Schüler des Pädagogiums zu Barth an der Elbe und wurde im freiesten herrnhuterischen Frömmigkeitserzogen. Nachdem er als Erzieh. Lehrer, Prediger und Professor gewirkt hatte, ging er nach Auflösung der Universität Halle nach Berlin, wo er durch Schrift und Wort bemüht war, den nationalen Geist des Volkes lebendig zu erhalten. 1809 wurde Schleiermacher Prediger in Berlin und dann Professor an der weitestlich nach seinen Rathschlägen neugegründeten Universität.

Thorn, 11. Februar 1901.

(Generalmajor a. D. Waldemar Goshien), der, wie gemeldet, am 5. d. Mts. zu Kolonie Grunewald bei Berlin im 53. Lebensjahre verstorben ist, wurde, nachdem er als Hauptmann im 2. P. p. preussischen Grenadier-Regiment Nr. 3 gestanden, am 20. Juni 1882 zum Major befördert und als solcher in das 2. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 28 versetzt. Bis 1884 Bataillonskommandeur, wurde er in diesem Jahre unter Stellung als Kommandeur des Regiments zum Kommandeur der Unteroffizierschule in Eitlingen ernannt und, am 27. Januar 1889 zum Oberstleutnant befördert, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment von der Warms (S. Bommerstorf) Nr. 61 versetzt. Sodann zunächst mit Führung dieses Regiments beauftragt, wurde er am 16. Mai 1891 unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur desselben ernannt. Am 18. April 1895 avancierte er zum Generalmajor und erhielt als solcher das Kommando der 70. Infanterie-Brigade in Thorn, das er bis zum 18. August 1897 befehligte, an welchem Tage ihm auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt wurde. Die Beisetzung hat am Sonntag in Königsberg stattgefunden.

(Zum Staatskommissar für die westpreussische Handwerkskammer) wurde vom Oberpräsidenten an Stelle des nach Passel versetzten Regierungsassessors Haspel der Regierungsrat Busenitz, Dezerent am Oberpräsidium, ernannt.

(Petition der Deutschkatholiken.) Wie wir seiner Zeit berichteten, hatten die hiesigen Deutschkatholiken im September vorigen Jahres eine Petition an den Bischof von Culm um Vermehrung deutscher Anbeter in den hiesigen Pfarrkirchen resp. Ueberweisung einer Kirche ausschließlich für den Gottesdienst in deutscher Sprache gerichtet. Nunmehr ist den Petenten vom bischöflichen General-Vikar von Culm die Mittheilung gemacht worden, daß der hochwürdigste Oberhirt in einer an die Thorer Pfarrer gerichteten Verfügung die Grundzüge angegeben hat, nach welchen dem vorgetragenen Gesuch entsprechen zu werden soll. Die Ueberweisung einer der Thorer katholischen Kirchen ausschließlich für den Gottesdienst in deutscher Sprache, was in der Petition auch erwogen war, sei hingegen nach den Grundzügen des katholischen Kirchenrechts unzulässig. Die katholischen Pfarren werden kirchenrechtlich nicht sprachlich, sondern räumlich nach genau bestimmten Grenzen errichtet und unterhalten. Kirchen, in denen innerhalb einer größeren Pfarre in einer besonderen Sprache ab-

weichend von der Sprache beim Gottesdienst in der eigentlichen Mutterkirche gepredigt wird, können nur Succursal- oder Filialkirchen, nicht aber eigentliche Pfarrkirchen sein, zu denen der ganze genau begrenzte und umschriebene Bezirk gehört. — Der Inhalt der erwähnten Verfügung an die Pfarrer wird von der Kanzel der Marienkirche bekannt gegeben werden.

(Turufa h. r.) Wie seit einer Reihe von Jahren, hat auch für dieses Jahr der Turnverein eine Wintertournee angestellt, welche gestern stattfand. Ein rechter Wandersmann suchte auch im Winter trotz Eis und Schnee oder richtiger wegen Eis und Schnee die freie, stille Gottesnatur auf, um dem dumpfen Stubenhocken ein Gegengewicht zu bieten und die wunderwirkenden hygienischen Einflüsse einer winterlichen Natur auf sich einwirken zu lassen. Nicht genug sind solche eigenmächtigen Bestrebungen für Hebung der Volksgesundheit und der Volkskraft hervorzuheben und zu loben, und eine größere Theilnahme unserer Bevölkerung hierfür wäre sehr wohl zu wünschen. Eine ansehnliche Zahl von Theilnehmern — es waren 30 Mitglieder und ein Gast — war zur Stelle, und um 2¹/₂ Uhr konnte der Marsch in zwei Abtheilungen nach dem ammtig gelegenen Warthau angetreten werden. Während der kleine Theil (ältere Herren) die bekannte Straße über Schwabwalle zog, ging die Wanderung der Hauptabtheilung südlich Weischof, Fort IV anfangs auf Lustiger Höhe mit schöner Aussicht in die herrliche Winterlandschaft. Auf bescheidenen Pfaden wurde sodann der Wald durchquert, und um 4¹/₂ Uhr war das Ziel erreicht. In den liebgeordneten Räumen, in denen seit mehreren Monaten ein neuer Wirth mit Umsicht seines Amtes waltet, der auch gestern wiederum in allerbesten Weise und zur vollsten Zufriedenheit für die leiblichen Bedürfnisse der Turnerschaft sorgte, herrschte bald die fröhlichste Stimmung, noch erhöht durch Saug und Hebe und allerlei Kurzweil. Und gar vielen schlug gar zu bald die Abschiedsstunde — alle aber nahmen das Bewußtsein mit nach Hause, einen in jeder Hinsicht schönen Nachmittag verlebt zu haben.

(Das Wurkfessen der Liedertafel), das am letzten Sonnabend im Schützenhause stattfand, war trotz des hohen Betrages von 3 Mt. für nichtaktive Mitglieder so zahlreich besucht, daß im großen Saale kein Platz mehr zu haben war. Und es wird wohl niemand bedauert haben, erschienen zu sein, denn die Liedertafel bot ihr Bestes, um den Gästen den Abend zu einem gemüthlichen zu machen. An der Kasse wurde für 20 Pfennig eine vorzüglich redigirte Wirkzeitung verabsolgt, die Wurkf, die Herr Schulz lieferte, fand allgemeine Anerkennung, und die Darbietungen erfreuten sich ungetheilten Beifalls. Der Vorsitzende der Liedertafel, Herr Stadtrath Dietrich, eröffnete das Fest mit einer humorvollen Würstche, die er in einem Hock auf die Gänge ausstingelte. Von den Darbietungen ist zunächst die „Schwermüth-Symphonie“ hervorzuheben mit dem schauerlich schönen Text und den noch schauerlicheren Melodien. Die Musik machte eine aus Sängern bestehende Klavierkapelle, die später verstärkt noch einige Male als „Hockkapelle“, dirigirt von G. S. u. n. g. - T. i. c. h. a. n. g. in höchst feiner Person, auftrat und kühnlichen Applaus erntete. Ein wahres Meisterstück der Musik war auch die „Ramermer Nachtparade“. Die Gungzimmer des Weinds war aber „Die Morgengrunder über die polnische Weichsel bei Bogdora“ oder „Liebe, Vergewissung, Trunkenboldenhaftigkeit und Indifferenzismus“, eine große blutige ungeglichete Oper in 3 Akten. Die Aufführung nahm eineinhalb Stunden in Anspruch, und doch wurde man durch das meisterhafte Spiel in fortwährender Spannung erhalten. Besonders hat sich Herr Neubauer als ein Damen-Imitator hervorgethoben, wie ihn die Leipziger Sängervereine wohl kaum besitzen. Ihm gefährt dabei auch der Hauptantheil an dem großartigen Gelingen des Stückes. Nach dieser Nummer feierte der Dirigent Herr Musikdirektor Char in humorvoller Rede die Sänger, die im ganzen Jahre kein einziges Mal bei den Uebungsabenden gefehlt haben; es sind die Herren: Wendel, Tappier, Giffow und Baus. Ihnen wurden als Anerkennung schöne Stammfidel überreicht. Herr Oberlehrer Sieh feierte darauf den Vorstand der Liedertafel und Herr Apotheker Jakob den Wirkstufenrentanten Hofe. Gegen 3 Uhr erreichte das äußerst wohlgelungene 24. Würkfest der Liedertafel sein Ende; für viele noch zu früh, allein die vollständige Erschöpfung der Wirkklasse, deren Fonds nicht im richtigen Verhältnis zu dem „mannhaft unüberwindlichen“ Durst der Sänger standen, nöthigte gebieterisch dazu.

(Strafammer.) In der Freitagssitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Schamer, Landrichter Wölkel, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Schramm. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsreiber war Herr Gerichtsschreiber Vahr. — Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten hatte sich der Rulcher Zachäus Zielinski aus Thorn wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Der Angeklagte steht bei dem Holzhändler Ferrari hier selbst in Diensten. Am 3. Oktober 1900 hatte der Angeklagte im Auftrage seines Dienstherrn Holz zu dem Sattler Vitkewicz in Moeder gefahren und war, nachdem er das Holz dortselbst abgeladen, in die Vitkewicz'sche Wohnung gegangen, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Das Bier hatte er vorher abgefragt. Während Angeklagter beim Kaffee trinken war, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß das Pferd draußen unrühig sei. Heshungsgachtet blieb Angeklagter in der Wohnung. Blöthlich rannte das Pferd mit dem Wagen die Chauffee entlang. Unterwegs begegnete es den Gebrüthern Sadecki, Kindern des Arbeiters Johann Sadecki aus Kolonie Weischof. Von diesen wurde der vierjährige Stanislaus Sadecki von dem Pferde zur Erde gerissen und überfahren. Die Verletzungen, die das Kind davontrug, waren so schwerer Natur, daß das Kind alsbald seinen Geist aufgab. Die Anklage machte den Angeklag-

ten für diesen Unglücksfall verantwortlich, weil er...
Monaten, Formazin mit 1 Jahre Gefängnis be-
Monat, als durch die erlittene Untersuchungsfrist
verbißt, angerechnet.

Podgorz, 8. Februar. (Der hiesige landwirth-
schaftliche Verein) hielt am vorigen Mittwoch eine
Sitzung ab, in der der aufgehobene Vortrag über
Weidenkultur gehalten wurde. Der Verein trat
einer Petition des Thorner Vereins an die Dan-
ziger Landwirtschaftskammer bei, die Mitglieder
gegen Verluste an Pferden durch Noh und Künd-
vieh durch Milzbrand zu versichern. Der Vor-
sitzende theilte mit, die Kammer werde dem Verein
in Kürze eine Biehwage übersenden. Nächsten
Sonntag Nachmittag wird sich das Vereinigungs-
komitee im Vereinslokale vereinen, um über die
Veranstaltung einer Schlittenpartie oder eines
Wintervergnügens in Schliffenmühle zu beraten.
W Aus der Thorer Stadtverwaltung, 10. Februar.
(Der Lehrverein der Thorer Stadtniederung)
hielt am Sonntag seine erste diesjährige Ver-
einssitzung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Gütliche-
Bensa, hob hervor, daß der Verein mit der heutigen
Sitzung 10 Jahre bestehlend und auf 21 Mitglieder an-
gewachsen ist. Der Verein nahm sodann eine Durchn-
sicht seiner Sektionen vor in Rücksicht auf das
Bürgerliche Gesetzbuch. Der Schriftführer, Lehrer
Stelaff-Bienendorf, erstattete den Jahresbericht über
das letzte Vereinsjahr, in dem 6 Sektionen abge-
halten wurden und in welchem der Verein um 2
Mitglieder sich vermehrt hat. Außer drei größeren
Vorträgen haben Fragen aus dem Schul- und
Lehrleben ihre Erledigung gefunden. Zum Bräu-
feldabendmal in Warmen feierte der Verein 10 J.
Die nächste Sitzung wurde auf den 23. März d. J.
festgesetzt.

Kräfte als die Ueberzeugung, daß mit dem
Alter die Sinnesempfindungen und Geistes-
kräfte zu schwinden drohen. Auch gab er
wiederholt den Besichtigung Ausdruck, daß
ihm dasselbe Schicksal beschieden sein könnte,
wie einem nahe Verwandten, der vor
einigen Jahren gleichfalls in hohem Alter
in einer Anstalt suchen mußte. Vor einigen
Wochen wurde er von einer schweren Hals-
entzündung befallen; er konnte sich nicht
mehr ganz erholen, und die Schwermuth
nahm immer beängstigendere Formen an.
Trotz sorgfältigster Pflege seiner Angehörigen
vermochte er seine Umgebung über seinen
lehten Willen zu täuschen; er wußte sich mit
der den Schwermüthigen eigenen Erfindungs-
gabe einen Revolver zu verschaffen, mit dem
er seinem Leben das von ihm ersehnte Ende
bereitete.

und Bekanntmachungen der Regierung ge-
druckt wurden. Diese Sachen sind von den
Chinesen wegen der großen Schönheit ihres
Druckes sehr geschätzt und werden als Selten-
heiten theuer von ihnen bezahlt, weil die
betreffenden kupfernen Typen nicht lange im
Gebrauch waren. Denn die Nachfolger Kanghis
ließen sie allmählich einschmelzen, wenn sie in
Geldverlegenheit geriethen. Der Druck mit
ganzen Holzplatten ist von den Chinesen
nachweislich schon um das Jahr 600 ange-
wendet worden, also mehr als 8 Jahrhunderte
eher, als in Europa, wo er um 1430 begann.
Bis zum heutigen Tage ist dieses Verfahren
im ganzen Reiche der Mitte herrschend ge-
blieben, mit Ausnahme von einigen größeren
Verlagshäusern.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Künstliche Notirungen der Danziger Producten-
Börse**

vom Sonnabend, den 9. Februar 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delianten
werden außer den notirten Preisen 2 Mark per
Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig
vom Käufer an den Verkäufer bezahlt.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
hochbunt und weiß 747-791 Gr. 152 bis 154
Mk., inländ. bunt 753-742 Gr. 148-150 Mk.,
inländ. roth 747-788 Gr. 148-149 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht inländ. großbrühtig 726
bis 753 Gr. 124-124 1/2 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
große 665 Gr. 130 Mk., transito große 660
bis 674 Gr. 106 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
122-124 Mk.
Rieser per 100 Kilogr. roth 92-96 Mk.
Roggen per 50 Kilogr. Weizen 3,00-4,45 Mk.,
Roggen 4,20-4,25 Mk.
Kohlsauer per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.
Reubeneit 88° Transittreis franco Neufahr-
wasser 9,20 Mk. inkl. Sack bez. Reub. 75°
Transittreis franco Neufahrwasser 7,25 Mk.
inkl. Sack bez.

Samburg, 9. Februar. Rüböl ruhig, loco 59.
Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. - Petroleum
fester, Standard white loco 7,05. - Wetter:
Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 12. Februar 1901.
Mädchenschule zu Moder: Abends 7 1/2 Uhr Bibel-
kunde. Cv. Marius Kap. 12: Pfarrer Deuer.

Bei Ernährungsstörungen

der Kinder (Erbrechen, Durchfall) wird als Nahr- und
Kräftigungsmittel von besonderer Wirkung Sanatogen
empfohlen. Gänzend begutachtet von Professoren und
Ärzten. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Alteste
gratis und franco. Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für
die Monate Januar, Februar und
März er. wird
in der Höheren- und Bürger-
Töchterschule
am Dienstag den 12. Februar,
von morgens 8 1/2 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 13. Februar,
von morgens 8 1/2 Uhr ab,
erfolgen.
Thorn den 7. Februar 1901.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.
Zum Verkauf des Nachlasses der
verstorbenen Hospitalitin Witwe Wenig
steht ein Versteigerungstermin am
Donnerstag den 14. Februar er.,
vormittags 9 Uhr,
im St. Georgen-Hospital an, zu
welchem Kaufstücht eingeladen werden.
Thorn den 7. Februar 1901.
Der Magistrat.

Die noch vorhandenen
Restbestände
meines Waaren-Lagers
werden jetzt
Coppernikusstr. 9
für jeden nur annehm-
baren Preis weiter aus-
verkauft.
J. Biesenthal,
Coppernikusstr. 9.

Tapeten
neueste Muster, in grösster
Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Herrschäftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Garten, Badelube,
Bürchengefäß und Werdessal,
in schöner Lage, von sogleich zu verm.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Faschinen-Verkauf.
Sonnabend den 16. Februar, mittags 12 Uhr,
kommen im **Ferrari'schen Gasthote zu Podgorz**
meistbietend nach den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen
zum Verkauf:
vom **Artillerie-Schießplatz bei Thorn**,
1. aus dem Jagd 80, 73 bis 77, 88 bis 91, 100 bis 105 und 115
ca. 6000 m bereits aufgebundene Faschinen,
2. das bei Verbreiterung der Grenzlinie des Artillerie-Schießplatzes
auf einer Schlagfläche von etwa 25 ha ansfallende Faschinenkrauch,
vom **Herzoglichen Forstrevier Neugravia**,
3. aus den Jagd 50 bis 55, 6800 m bereits aufgearbeitete Faschinen.
Die aufgearbeiteten Faschinen und die vorzunehmenden Schläge
werden durch die Forstkauter **Kaudenz** und **Mallass** in Wobed,
Post Otlotzschin, (für den Artillerie-Schießplatz), und durch den
Hörker **von Walkowski** in Rudzina, Post Otlotzschin, (für das
Forstrevier Neugravia) auf Verlangen Kaufstüchtig gezeigt.
Uch en o r t. Post Otlotzschin, 6. Februar 1901.
Herzogliche Revierverwaltung.

Henkel's
Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel
nur in Original-Packeten mit dem Namen **Henkel**
und dem **Löwen** als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Scherer's Pepsin-Essen
nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. D. Diebreich, befehtigt binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenüberschleimung,
die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen
zu empfehlen, die infolge Weichsichts, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Mk. 3/4 Mk., 1 Mk., 1,50 Mk.
Berlin N.
Scherer's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Scherer's Pepsin-Essen.**
Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Moder: Schwannapothek.

Herrschäftliche Wohnung,
9 Zimmer und allem's Zubehör, zu
vermieten.
F. Wagoner,
Brombergerstraße 82.
Mehrere möbl. Zimmer
zu verm.
Culmerstr. 24, II.
1. Etage, Schillerstr. 19
4 Zimmer, Küche vom 1. April zu
verm. Näheres Marktstr. 27, III.
In meiner Wägmerei ist die St.-
Wohnung von 4 Zimmern, Betanda
sowie billig zu vermieten. **Leonor**
Loisor, Moder, Wilhelmstr. 7.

Im grossen Saale des Artushofes.
Donnerstag den 21. Februar 1901, abends 7 1/2 Uhr:

„Jahreszeiten“ von Jos. Haydn
durch den hiesigen **Singverein** (Dir. Herr F. Char), unter Mitwirkung der Kapelle
des Infanterie-Regiments von Bocke.

Solisten } Sopron: Frau Dr. Collin geb. Haberland.
Tenor: Herr Steinwender, hier.
Bass: Herr G. Rolle, Kgl. Domsänger, Berlin.
Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2,50, zu Stehplätzen à 1,50 Mk. in der Buch-
handlung von **Walter Lambeck.**

**Amerik. elektrische
Leuchten!**
Elektrisch leuchtende
Taschenlampen zu 12,50
Mark, ärztliche u. Zahn-
arztlampen, Kell-
erlampen, Leuchter, Rosen,
Lilien, Uhrenhalter,
Nieren, Photographen-
lampen, Spargier-
lampen, Spargier-
Krabatten- und Haar-
nadeln, Rosenrosen und
Blumen. Kataloge bei
Bedarf. **B. Dombny,**
Reise-Kommissionär zc.
Ständ. Abr.: Thorn, Friedrichstr. 10,
oder Thorn postlagernd.

Zugluft - Abschliesser
für Fenster und Thüren,
Original-Clignett
„Germania“,
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

**Bettfedern -
Reinigungs-Anstalt**
Culmer-Vorstadt
(Haus Roggatz).
Desinfizieren
von Betten.
Möbl. B. b. g. verm. Wilhelmplatz 6.

**Linoleum-
Toppiche und Läufer**
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Zahnschmerz
zohler Zähne beseitigt sicher
sofort „Kropf's Zahnwatte“
(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
nur echt i. d. Drogerien Paul Weber,
Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; Anton
Koczwarra, Elisabethstr. 12 u. Hugo
Claass, Seglerstr. 22.

Gummiwaaren
jeder Art.
Preislifte gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielok, Frankfurt a. M.

Messina - Apfelsinen,
jwar etwas klein, aber feinschaalig u.
durchaus schön. Dk. 1 Pf.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Schöne gesunde Wohnung,
Schulstr. 5, 2 Treppen, 5 Zimmer
nebst Zubehör ist an ruhige Mieter
zum 1. April 1901 zu vermieten.
Zu erfragen bei
Eduard May, Melkenstraße 95.

Unübertroffen billig
Nieler infolge waggeweisen Bezugs
Apfelsinen und Zitronen, Dk. 60
Pf., 100 Stück 4 Mk. Wieder-
käufer Rabatt. **Rob. Poesch,**
Schuhmachstr. 19. II. Stand auf
dem Wochenmarkt gegenüber dem Por-
zellanwaarenladen von Heber.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, volles, jugendliches Aus-
sehen, weiße, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Man
wasche sich daher mit:
Nadebeuler Silkenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeuler-Dresden.
Schutzmarke: Stedekupferd.
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Loetz,**
Anders & Co., J. M. Wendisch
Nachf.

**Prima holl.
Austern.**
P. Begdon,
Neust. Markt 20.

Echte goldgelbe Sprotten!
täglich frisch aus dem Rauch
à Pfd. 50 Pf., Riffe ca. 4 Pfd. 2,50
Mk., 5 Riffe 6,50 Mk., 10 Riffe
12,50 Mk.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Stand auf dem Wochenmarkt:
Cingana zum Rathhause.
Möbl. Zimm. nach vorn bill. zu verm.
Brückenstr. 13, 5. Etage.
Möbl. Zimm. z. v. Tuchmacherstr. 14.